



Verhaltene Konjunktur mit regionalen Disparitäten

Sommer 2025

**Anja Sebbesen, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:
Fabian Gabelberger, Sena Ökmen,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Verhaltene Konjunktur mit regionalen Disparitäten

Sommer 2025

Anja Sebbesen, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler,
Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2/2025
Dezember 2025

Inhalt

Die österreichische Konjunktur entwickelt sich weiterhin schleppend, allerdings mit merklichen regionalen Unterschieden: Vorarlberg, Tirol und Wien verzeichneten im 1. Halbjahr 2025 spürbare Wertschöpfungszuwächse, während die meisten industrieintensiven Bundesländer weiterhin schwächelten. In der Sachgütererzeugung gibt es trotzdem Anzeichen einer Stabilisierung, in der Bauwirtschaft wurde die erwartete Erholung im II. Quartal 2025 unterbrochen.

E-Mail: anja.sebbesen@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2025/1/SR/2308

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/65098469>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Verhaltene Konjunktur mit regionalen Disparitäten

Sommer 2025

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Die Absatzentwicklung in der Warenproduktion verläuft flach	9
3. Bauwirtschaft	19
3.1 Unstete Stabilisierung im österreichischen Bauwesen	19
4. Tourismus	24
4.1 Vorläufige Sommersaison 2025: Nachfragevolumen weiterhin auf Expansionskurs	24
4.2 Ausblick Kalenderjahr 2025	29
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt – Jänner bis September 2025: Mäßig wachsende Beschäftigung bei starkem Anstieg der Arbeitslosigkeit	30
5. Arbeitsmarkt	34
5.1 Beschäftigung verharrt auf schwachem Niveau, erste Stabilisierungstendenzen im Dienstleistungssektor	34
5.2 Flächendeckende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Beschäftigten, anhaltender Rückgang in der inländischen Beschäftigung	37
5.3 Sinkende Teilzeitquote im Bundesschnitt bei ausgeprägten regionalen Unterschieden	38
5.4 Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in fast allen Bundesländern,	39
5.5 Etwas verlangsamter Anstieg der Arbeitslosigkeit	40
5.6 Anstieg des Stellenandrangs mit ausgeprägten regionalen Differenzen	43
Glossar	44
Literatur	47
Datenanhang	47

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Verhaltene Konjunktur mit regionalen Disparitäten

Sommer 2025

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Konjunktur entwickelt sich weiterhin träge, für 2025 wird aber immerhin mit einem leicht positiven Wachstum von +0,3% gerechnet. Die gesamtösterreichische Entwicklung speist sich aus sehr unterschiedlichen regionalen Verläufen: in drei touristisch geprägten Bundesländern (Vorarlberg, Tirol und Wien) kam es im 1. Halbjahr 2025 laut WIFO-Schnellschätzung zu merklichen Wertschöpfungsgewinnen, während die Wertschöpfung im Großteil der industriintensiven Bundesländer weiterhin schrumpfte. Diese rückläufige Dynamik hat sich aber deutlich reduziert, und gepaart mit einem gestiegenen Produktionsindex in einigen Bundesländern gibt es am aktuellen Rand nach wie vor Anzeichen einer Industriestabilisierung. Im Bauwesen hat sich die Stabilisierung im II. Quartal 2025 hingegen nicht wie erwartet fortgesetzt, in Vorarlberg ging die reale Bauproduktion sogar um 18,3% zurück. Am Arbeitsmarkt, wo zum Berichtszeitpunkt bereits Daten für das III. Quartal verfügbar sind, sank die Beschäftigung in Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark nun zum fünften (Steiermark) bzw. siebten Mal (Oberösterreich, Kärnten) in Folge, in Gesamtösterreich konnte wieder eine leichte Zunahme von +0,2% verzeichnet werden.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Nach den Einbrüchen in den Jahren 2023 und 2024 wartet die österreichische Wirtschaft nach wie vor darauf, dass die Konjunktur wieder spürbar in Fahrt kommt. Laut WIFO-Prognose vom Oktober wird das Bruttoinlandsprodukt 2025 mit +0,3% leicht wachsen, 2026 sollte das Wachstum zumindest die 1%-Marke überschreiten. Mit einer gestiegenen Inflation von 3,5%, vor allem getrieben durch die Verteuerung von Energie, aber auch von Nahrungsmitteln und Mieten (vgl. Ederer, 2025), wird der private Konsum 2025 mit +0,6% zwar zulegen, sich aber verhaltener entwickeln als im Vorjahr (+1%). Zudem wird zunehmend aus dem Ausland bezogen, sodass die Importe 2025 im Gegensatz zu den beiden Vorjahren wieder um 1,2% zunehmen werden. Da die Nachfrage nach österreichischen Gütern und Dienstleistungen aus dem Ausland weiter sinkt, verschlechtert sich damit der Außenbeitrag. Bei den Investitionen hat sich die Abwärtsdynamik sowohl im Allgemeinen, als auch bei den Bauten im Speziellen beruhigt.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Oktober 2025)**

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,9	+5,3	–0,8	–0,7	+0,3	+1,1
Herstellung von Waren, real	+10,6	+8,3	–3,3	–5,6	–0,5	+1,2
Handel, real	+5,8	+1,0	–7,9	–3,0	+1,2	+1,4
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+4,9	+5,4	–0,2	+1,0	+0,6	+0,8
Bruttoanlageninvestitionen, real	+6,0	–0,3	–1,3	–4,3	–0,3	+1,2
Ausrüstungen ²⁾	+7,4	+1,4	+1,7	–2,8	–0,1	+2,0
Bauten	+4,3	–2,1	–4,5	–5,9	–0,5	+0,2
Exporte real	+9,5	+9,4	–0,6	–2,3	–0,4	+1,2
Warenexporte	+12,4	+5,6	–0,9	–4,5	–1,1	+0,7
Importe real	+14,1	+6,9	–4,3	–2,6	+1,2	+1,3
Warenimporte	+14,8	+3,2	–7,0	–5,3	+1,0	+1,3
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+2,9	+3,5	+2,4
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,8
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	+4,5	–5,8	–6,6	–2,6	–0,5	–1,8
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	78,07	73,52	68,70	66,91	66,58	65,36

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2025 und 2026: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

Mit einer weiterhin deutlich rückläufigen Bauproduktion bleibt jedoch unklar, ob die Talsohle in der Bauwirtschaft demnächst erreicht wird. Am Arbeitsmarkt setzt sich der Trend der letzten Jahre fort: zunehmende Arbeitslosenquoten (2025 soll diese um 0,5 PP auf 7,5% steigen) treten gepaart mit – wenn auch zuletzt geringen – Ausweitungen der Beschäftigung auf (2025: +0,2%).

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2023		2024			2025		
	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+0,0	+0,4	+0,1	+1,4	+2,0	+0,5	+1,2	+0,9
Staat	−1,2	+3,8	+3,4	+2,9	+5,3	+3,8	+3,2	+2,8
Bruttoanlageinvestitionen	−2,2	−6,4	−4,2	−3,6	−3,5	+1,0	+1,9	+2,2
Exporte	−3,3	−2,4	−2,8	−2,3	−3,8	−2,6	−0,3	−0,1
Importe	−7,0	−5,2	−5,2	−0,5	−0,4	−0,2	+2,4	+1,8
Bruttoinlandsprodukt	−2,2	−2,0	−1,0	−0,6	+0,3	+0,4	+0,5	+0,6
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	−5,7	−6,7	−5,3	−4,1	−5,3	−2,2	−0,8	+0,1
Herstellung von Waren	−6,8	−7,8	−6,1	−4,4	−5,3	−0,3	+1,3	+1,2
Bauwesen	−4,1	−5,6	−4,0	−4,0	−3,0	−1,8	−2,0	−2,0
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	−5,2	−4,1	−2,6	−2,0	−0,3	−0,4	−0,2	−0,3
Information und Kommunikation	+4,4	+2,3	+0,3	+2,4	+1,4	+1,4	+2,9	+0,6
Kredit- und Versicherungswesen	−3,7	+8,3	+5,1	+4,0	+1,3	−0,0	+0,4	+0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,3	−0,8	−1,2	+2,2	+4,2	+1,8	+2,2	+0,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	−1,7	−4,1	−1,9	−2,6	−1,1	−1,1	−1,2	+0,2
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+2,0	+2,6	+3,5	+2,2	+4,6	+4,0	+2,7	+2,7
Sonstige Dienstleistungen	−1,4	+0,5	+0,8	−1,1	+3,2	−0,6	−1,0	−0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Datenstand 30.10.2025.

Die unterjährige Betrachtung zeigt eine leichte, aber stetige Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage über die letzten vier Quartale. Laut WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war das reale BIP-Wachstum seit dem IV. Quartal 2024 nicht nur durchgehend positiv, sondern erhöhte sich von Quartal zu Quartal um jeweils einen Zehntelprozentpunkt auf zuletzt +0,6% (III. Quartal 2025). Auf der Entstehungsseite wirkt am aktuellen Rand die Sachgütererzeugung, die im Vorjahr besonders negativ betroffen war, nun als Stütze (II. Quartal +1,3%, III. Quartal +1,2%). Auch bei den Dienstleistungen werden im III. Quartal über die meisten Branchen hinweg (Information und Kommunikation, Kredit- und Versicherungswesen, Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung) Zuwächse verzeichnet. Eine Ausnahme stellt die Sammelgruppe der distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie) zuzüglich Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen dar, für die seit dem II. Quartal

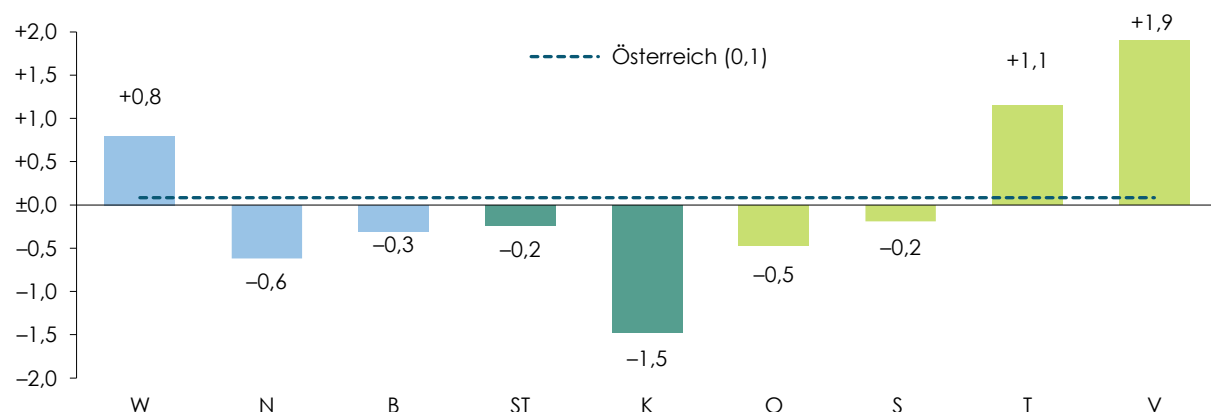
2023 in Folge negative Wachstumsraten ausgewiesen werden, wobei aktuell ein Rückgang von –0,3% verzeichnet wird.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Im Jahr 2024 schlug sich die Industrierezession über die sektorale Struktur der Bundesländer entsprechend unterschiedlich in deren Wertschöpfungsentwicklung nieder (vgl. Bachtrögler et al, 2025). Im 1. Halbjahr des aktuellen Jahres verzeichneten die industrieintensiven Bundesländer, mit Ausnahme Vorarlbergs, zwar noch immer Wertschöpfungsverluste, diese sind aber meist deutlich geringer als im Jahr 2024, und das Bild ist allgemein heterogener. Gemäß WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung nach Bundesländern verbucht Kärnten die größte Reduktion (–1,5%), gefolgt von Niederösterreich (–0,6%), Oberösterreich (–0,5%), dem Burgenland (–0,3%) und der Steiermark (–0,2%). Im Gegensatz dazu konnten in drei touristisch geprägten Bundesländern positive Wachstumsraten erzielt werden: Vorarlberg liegt mit +1,9% an der Spitze, vor Tirol (+1,1%) und Wien (+0,8%). In Salzburg, in dem der Tourismus zwar auch eine bedeutende Rolle spielt, lag das Wachstum mit –0,2% – ähnlich wie in der Steiermark – jedoch knapp unter Null.

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das 1. Halbjahr 2025**

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte, Stand Oktober 2025. – Ohne Land- und Forstwirtschaft.

Unter Anbetracht der regionalen Konjunkturindikatoren (siehe Übersicht 1.3) profitierte **Vorarlberg** im II. Quartal 2025 (wie bereits im Vorquartal) in erster Linie von einer Erholung der Sachgütererzeugung. Die abgesetzte Produktion stieg nominell mit +6,1% österreichweit am stärksten, aber auch real konnte laut Produktionsindex ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt werden (+4,2%, Österreich: +3,5%). Zweitens entwickelte sich auch der Tourismus positiv: Die Nächtigungen stiegen mit 11,6% stärker als im österreichischen Durchschnitt. Hingegen wies das Bauwesen empfindliche Verluste auf, sowohl nominell (–5,9%) als auch real (–18,3%) wurden hier im Bundesländervergleich die stärksten Produktionsrückgänge verzeichnet. Im II. Quartal 2025 spiegelte auch der Arbeitsmarkt nicht unbedingt die positive

Wertschöpfungsentwicklung vom 1. Halbjahr wider: die Beschäftigung stagnierte und die Zahl der Arbeitslosen nahm mit +9,8% stärker zu als in Gesamtösterreich.

Übersicht 1.3: **Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2025**

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	-0,1	+3,5	-1,7	-2,8	+8,8	+0,2	+8,7
Wien	-3,7	+10,0	-2,3	-8,3	+7,2	+1,1	+7,0
Niederösterreich	-3,3	+4,8	+0,7	+1,8	+2,8	+0,3	+5,5
Burgenland	-29,5	-2,2	-0,5	+3,6	+6,3	+0,4	+3,7
Steiermark	+0,9	+0,4	-1,7	+2,3	+4,6	-0,4	+11,9
Kärnten	-5,0	-4,7	-5,2	-5,7	+6,0	-0,5	+4,0
Oberösterreich	+2,3	+3,2	-3,0	-3,9	+4,1	-0,6	+19,3
Salzburg	+2,4	-1,5	-2,1	-2,9	+11,6	+0,0	+11,1
Tirol	+5,9	+7,5	+1,8	+1,8	+14,1	+0,6	+6,9
Vorarlberg	+6,1	+4,2	-5,9	-18,3	+11,6	+0,0	+9,8

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025. Vorläufige Werte. – ²⁾ Basisjahr für den Produktionsindex: 2021=100. ÖNACE 2008 – ³⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In **Tirol**, wo die Konjunktur im 1. Halbjahr ebenfalls vergleichsweise dynamisch verlief, gingen wie in Vorarlberg positive Impulse von der Sachgütererzeugung aus. Sowohl die abgesetzte (nominelle) Produktion als auch der reale Produktionsindex legten mit +5,9% bzw. +7,5% kräftiger zu als der Bundesschnitt. Alle restlichen ausgewiesenen Konjunkturindikatoren weisen darauf hin, dass die Erholung in Tirol sektoral aber breiter verankert zu sein scheint. So konnten auch Zuwächse der Bauproduktion erzielt werden (+1,8%), währenddessen der österreichische Trend noch leicht nach unten gerichtet war. Die Nächtigungen entwickelten sich mit +14,1% im Bundesvergleich (Österreich: +8,8%) am günstigsten. Am Arbeitsmarkt konnte die Zahl der Beschäftigten mit +0,6% stärker ausgeweitet werden als in den meisten anderen Bundesländern, und die Zahl der Arbeitslosen stieg unterdurchschnittlich an (+6,9%, Österreich: +8,7%).

In **Wien**, wo auch Wertschöpfungsgewinne für das 1. Halbjahr prognostiziert werden, zeigt sich ein unterschiedliches Bild. Der Arbeitsmarkt präsentiert sich zwar ausgesprochen robust – die Beschäftigung nahm mit +1,1% weiterhin überdurchschnittlich zu, und die Zahl der Arbeitslosen entwickelte sich mit +7,0% weniger dynamisch als in Gesamtösterreich – die abgesetzte Produktion reduzierte sich aber sowohl in der Sachgütererzeugung (-3,7%) als auch im Bauwesen (-2,3%) stärker als in Österreich. Im Bausektor entwickelte sich zudem der reale Produktionsindex (-8,3%) deutlich rückläufiger als der österreichische Trend (-2,8%). Bei den Nächtigungen konnte hingegen ein Plus von 7,2% verbucht werden, dieses war aber auch etwas niedriger als im Bundesschnitt (+8,8%).

Ähnlich heterogen entwickelten sich die Indikatoren in **Salzburg**. Der für Salzburg besonders bedeutende Tourismusbereich konnte mit einem Nächtigungsplus von 11,6% kräftig zulegen, und auch die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung weist ein vergleichsweise starkes Wachstum von +2,4% auf (Österreich: –0,1%). Hingegen verlief die Bauproduktion sowohl real (–2,9%) als auch hinsichtlich der nominellen Absatzmenge (–2,1%) stärker rückläufig als in Gesamtösterreich. Die schwächelnde Konjunktur schlug sich zudem am Arbeitsmarkt nieder: Die Beschäftigung, die in Österreich mit +0,2% noch leicht ausgeweitet wurde, blieb in Salzburg unverändert, und die Zahl der Arbeitslosen stieg spürbar mit +11,1%.

In der **Steiermark**, wo die Industrie eine besonders wichtige Rolle spielt, konnte die nominelle Sachgütererzeugung mit +0,9% abermals etwas zulegen (Österreich: –0,1%), und auch das Wachstum des realen Produktionsindex lag knapp im positiven Bereich. Im Bauwesen hingegen ging die abgesetzte Produktion dem österreichischen Trend folgend um –1,7% zurück. Die Nchtigungen nahmen zwar um 4,6% zu, die Dynamik liegt aber deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt (+8,8%). Der steirische Arbeitsmarkt spiegelt wider, dass die leichten Ausweitungen der Sachgüterproduktion noch nicht ausreichten, um die Konjunktur wieder in Schwung zu bringen: die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse reduzierte sich um 0,4%, und die Zahl der Arbeitslosen nahm mit 11,9% österreichweit am zweitstärksten zu.

Im **Burgenland**, für das im 1. Halbjahr ein Rückgang der Bruttowertschöpfung von –0,3% prognostiziert wird, gingen stark negative Impulse von der Sachgütererzeugung aus: Die abgesetzte Produktion sank im II. Quartal mit –29,5% erneut zweistellig, wobei der Rückgang ausschließlich auf die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zurückzuführen ist (vgl. Abschnitt 2: Herstellung von Waren). Im Bauwesen ging die abgesetzte Produktion mit –0,5% nur leicht zurück (Österreich: –1,7%), die reale Bauproduktion nahm mit +3,6% hingegen im österreichischen Vergleich am stärksten zu. Während das Nchtigungswachstum mit +6,3% im unteren österreichischen Mittelfeld lag, entwickelte sich der Arbeitsmarkt besser als in den meisten anderen Bundesländern: Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten wuchs mit +0,4% (Österreich: +0,2%), und der Anstieg der Arbeitslosigkeit war österreichweit der geringste (+3,7%).

Ähnlich wie in der Steiermark konnte im Industriebundesland **Oberösterreich** die abgesetzte Sachgüterproduktion mit +2,3% zwar zulegen, der Arbeitsmarkt weist aber nach wie vor auf eine wirtschaftlich schwierige Lage hin: sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit entwickelten sich im Bundesländerranking am schlechtesten. So reduzierten sich die Beschäftigungsverhältnisse um 0,6%, und die Arbeitslosigkeit nahm mit +19,3% markant zu. Im Bauwesen verringerte sich die nominell abgesetzte (–3,0%) und die reale Produktion (–3,9%) stärker als im österreichischen Durchschnitt, und auch im Tourismus wurde mit einem Nchtigungsplus von +4,1% im Ländervergleich ein schwaches Ergebnis erzielt.

In **Niederösterreich**, wo die Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr mit –0,6% deutlich hinterherhinkte, zeigen die Konjunkturindikatoren in unterschiedliche Richtungen. In der Sachgütererzeugung kam es bei der nominell abgesetzten Produktion zu überdurchschnittlichen Reduktionen (–3,3%), der reale Produktionsindex entwickelte sich hingegen positiv (+4,8%, Österreich: +3,5%). Auch bei der Bauproduktion konnten Zugewinne verbucht werden (abgesetzte Bauproduktion +0,7%, Österreich: –1,7%), bei den Nchtigungen lag Niederösterreich mit einem kleinen Plus von 2,8% im Bundesländervergleich am letzten Platz. Der Arbeitsmarkt zeigte sich

Überraschend robust: die Beschäftigung konnte mit +0,3% ausgeweitet werden, und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +5,5% unter dem österreichischen Durchschnitt.

In **Kärnten** werden für das 1. Halbjahr die größten Wertschöpfungsverluste im Bundesländervergleich prognostiziert. Im Gegensatz zu Niederösterreich zeichnen die Konjunkturindikatoren hier ein eindeutiges Bild: In der Sachgütererzeugung war der Rückgang der abgesetzten Produktion mit –5,0% nach dem Burgenland am zweitstärksten, der reale Produktionsindex sank österreichweit mit –4,7% am deutlichsten. Auch im Bauwesen wurden überdurchschnittliche Verluste der Produktion verbucht, sowohl hinsichtlich der nominellen Absatzmenge (–5,2%) als auch real (–5,7%). Die Nöchtigungen lagen mit +6,0% unter dem österreichischen Trend, und die Beschäftigung verlief mit 0,5% rückläufig. Nur bei der Arbeitslosigkeit schlug sich Kärnten verhältnismäßig gut, diese stieg mit +4,0% weniger stark an als in Gesamtösterreich (+8,7%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

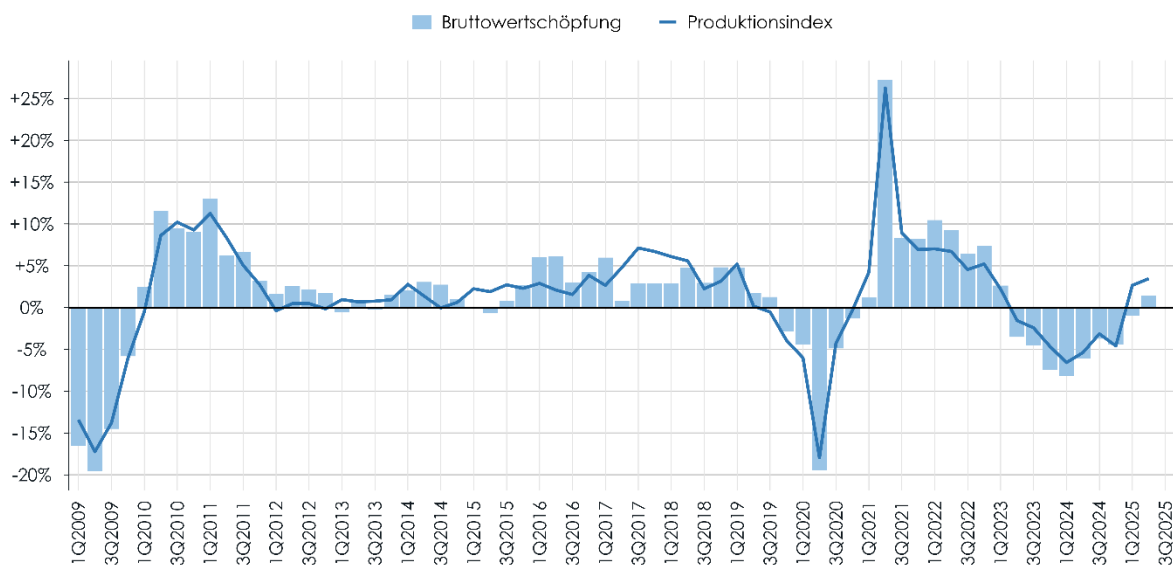
2.1 Die Absatzentwicklung in der Warenproduktion verläuft flach

Exporte und Beschäftigung gehen weiterhin zurück, wenn auch merklich moderater als in den vergangenen Quartalen, die Absatzzahlen stagnieren. Konjunkturprognose und Unternehmensstimmung lassen aber verhaltene Hoffnung aufkommen.

Der Titel des aktuellen WIFO-Konjunkturberichts, "Konjunktur in Österreich verläuft flach" (Ederer, 2025), gilt auch für die Sachgüterherstellung, wie auch jener der Konjunkturprognose für 2025 und 2026, "Österreich schleppt sich aus der Rezession" (Schiman-Vukan & Ederer, 2025). Die überdurchschnittlich hohe Inflation mit ihren negativen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und die instabile Situation im internationalen Umfeld bewirken gerade bei den für die österreichische Industrie wichtigen Ausrüstungsinvestitionen weiterhin Zurückhaltung, es wird auch für die nächsten Monate von einem Rückgang im Export von Investitionsgütern ausgegangen (Schiman-Vukan & Ederer, 2025).

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

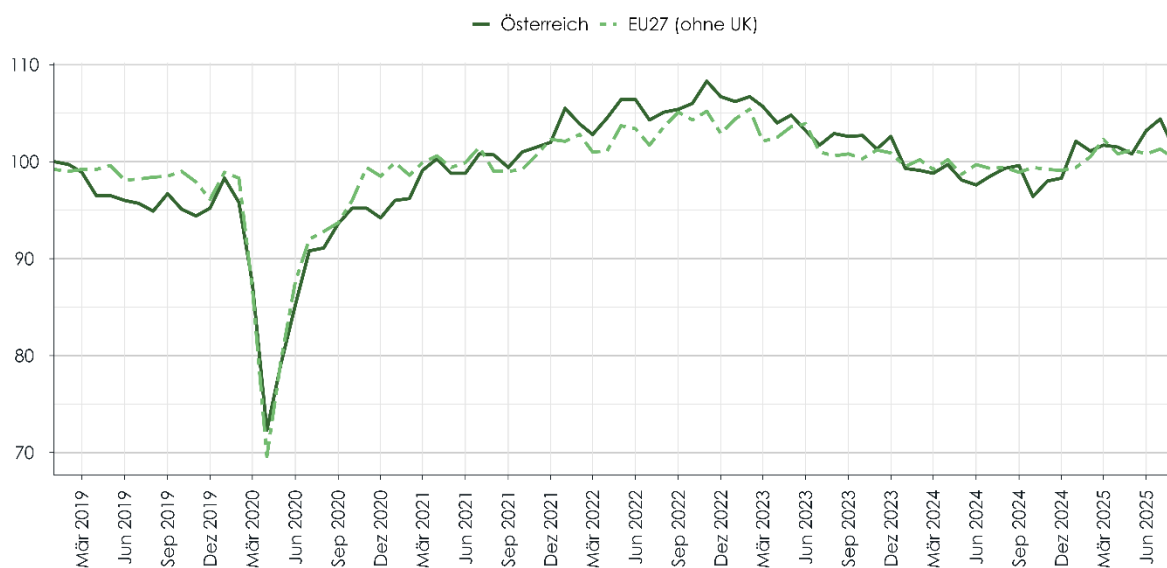
Zu diesem unklaren Lagebild passen die Statistiken, die ein widersprüchliches Bild zeichnen: Der Produktionsindex stieg im I. Quartal 2025 relativ deutlich (und überraschend) um 2,7% an, im II. Quartal wurde dieser Wert mit +3,5% sogar noch übertroffen. Diese Entwicklung kommt nicht (und das ist das Überraschende) aus dem Export, der weiterhin zurückging (um rund -3%). Die

Konjunkturstatistik zeigt hingegen einen im II. Quartal stagnierenden Absatz (nach einem mit – 1,4% leicht rückläufigen I. Quartal); dies basiert jedoch noch auf vorläufigen Daten.

Das mittelfristige Bild seit 2019 fällt jedenfalls ernüchternd aus: Die gute Entwicklung nach den pandemiebedingten Einbrüchen im Jahr 2020 ging Ende 2022 zu Ende, es folgte eine stetige Abwärtsdynamik, die vor rund einem Jahr auslief. Erst zu Beginn des laufenden Jahres wurde das Produktionsniveau des Jahres 2019 schließlich wieder erreicht.

Abbildung 2.2: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



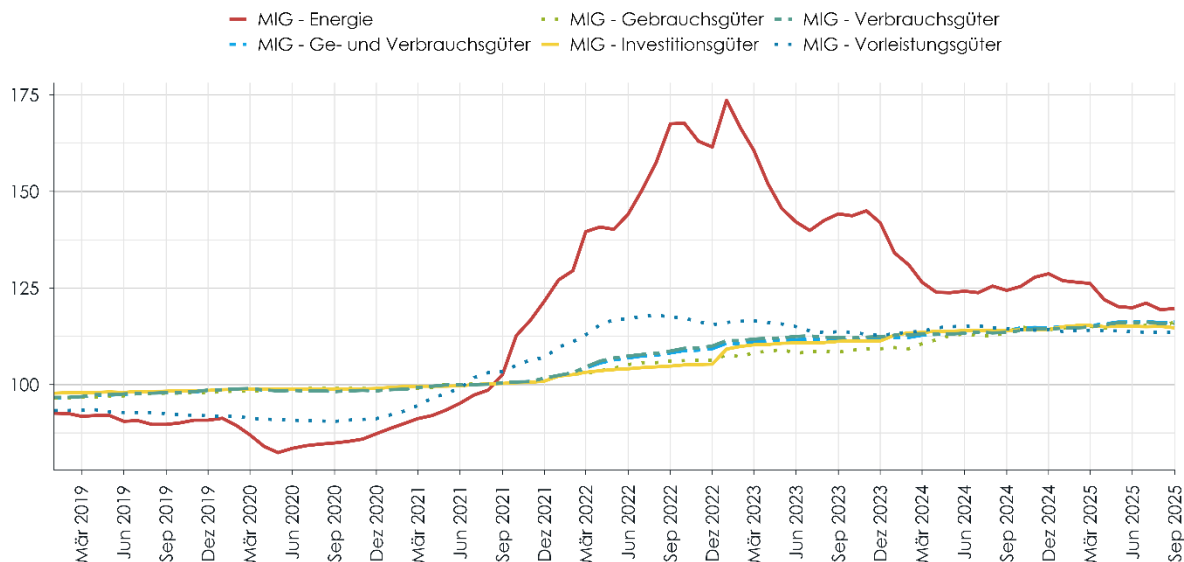
Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (die Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im Wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unbereinigte Daten.

Exportentwicklung

Österreichweit gingen die Sachgüterexporte im Jahr 2024 um 4,4% zurück, wobei der Rückgang von Oberösterreich und Salzburg mit –11,3 bzw. –6,2% dominiert wird; Zuwächse konnte nur Tirol verbuchen, dessen +1,8% ganz überwiegend von pharmazeutischen Produkten getragen wird: 4,7 Prozentpunkte (PP) trugen sie zum Tiroler Export bei, dem mit Abstand höchsten regionalen Beitrag aller Gütergruppen. Aber auch auf Österreichebene gehören sie mit 0,2 PP gemeinsam mit Nahrungsmitteln zu den dynamischsten Gütergruppen (sonst weist nur noch Papier mit 0,1 PP einen nennenswerten positiven Beitrag auf). Dies zeigt sich auch in Wien, wo sie mit fast 40% Anteil die größte Exportgütergruppe darstellen und den regionalen Exporterfolg um 1,6 PP stützten (insgesamt gingen die Wiener Exporte um rund 1% zurück). Die größten Einbrüche zeigten sich österreichweit neben chemischen Produkten bei Maschinen und KFZ, was auch die sehr schlechte Entwicklung in Oberösterreich erklärt (in Salzburg sind es hingegen Getränke, die mit –2,6 PP einen guten Teil der schlechten Exportdynamik beisteuerten).

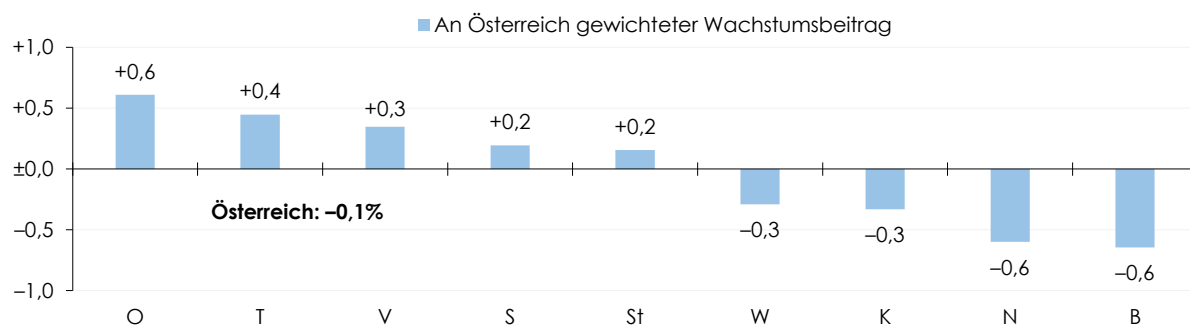
Für das laufende Jahr 2025 liegen noch keine regionalen Daten vor, im 1. Halbjahr sanken die Exporte aber wiederum, um 3,1% gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres. Diesmal stellte die Pharmazie den stärksten negativen Impuls, um 1,8% drückten sie die Gesamtexporte (ein Drittel dieses Impulses stammt aus dem Handel mit Amerika, die im Zuge der Zollpolitik der US-Administration um mehr als ein Viertel einbrachen). Weiterhin auf Kontraktionskurs bleiben Maschinen und KFZ, um etwas unter 1 PP drückte sie jeweils die österreichischen Exporte. Positive Impulse fallen dagegen etwas weniger kräftig aus: 0,9 PP trugen sonstige Waren (und hier in erster

Linie Edelmetalle und Münzen¹⁾ bei 0,5 PP die Nahrungsmittel sowie 0,3 bzw. 0,2 PP sonstige Fahrzeuge bzw. Holzwaren.

Mit –0,9% schrumpfte der Handel mit den EU 27 deutlich unterdurchschnittlich, drückte die Exporte aber trotzdem um 0,6 PP (der Anteil der EU-Länder an den österreichischen Exporten beträgt 68%). Mehr als doppelt so hoch, –1,3 PP, war der Beitrag der Exporte nach Amerika, die aufgrund der erwähnten Zollmaßnahmen um über 11% zurückgingen – im 1. Halbjahr des Vorjahres sind sie noch um fast 8% gestiegen. Trotzdem liegt ihr Exportanteil immer noch über 10%.

Abbildung 2.4: Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs

II. Quartal 2025, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2025. Vorläufige Werte. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Die abgesetzte Produktion in Bergbau und Warenherstellung stagnierte im II. Quartal – nach –1,4% im Vorquartal (und knapp –4% im Vorjahr) ist das als Hoffnungsschimmer zu werten. Regional ist die Bandbreite aber enorm und weist ein interessantes West-Ost-Muster auf: Mit rund 6% stieg der Absatz in Tirol und Vorarlberg am stärksten, während er in Niederösterreich und Wien um rund 3% bis 4% zurückging – im Burgenland aber um bemerkenswerte –29%, womit vom Burgenland trotz seiner geringen Größe der mit –0,6 PP stärkste regionale Absatzimpuls aller Bundesländer ausging (Abbildung 2.4). Die wurde allerdings allein von der KFZ-Herstellung verursacht, die mit einem Rückgang von über 90% ihre Produktion im Burgenland praktisch einstellte. Auch in Wien verlor die KFZ-Herstellung stark, rund die Hälfte der Produktion fiel hier weg (und drückte den Wiener Sachgüterabsatz um fast 4 PP), wird aber von einer wiederum guten Entwicklung in der Herstellung sonstiger Fahrzeuge annähernd kompensiert (+33%; +3,1 PP). Insgesamt bleiben sowohl die Herstellung von Kraftwagen und -teilen als auch der sonstige

¹⁾ Dies betrifft die hier klassifizierte Münze Österreich, die enorme Schwankungen im Produktionswert verzeichnet (der Anteil der "sonstigen Waren" an der Wiener Warenproduktion lag in den letzten Jahren zwischen 5% und 25%). Davon beeinflusst sind neben den Exporten auch die regionale Produktion in Wien, kaum hingegen Beschäftigung oder Wertschöpfung, da die Produktion wie auch die Exporte von Münzen eine Umsatzgröße darstellen, der entsprechende Vorleistungsimporte von Edelmetallen gegenüberstehen.

Fahrzeugbau aber in den roten Zahlen, auch wenn erstere in der Steiermark mit +20% (+2,8 PP) ein erfreuliches Quartal aufwies (im Vorjahr verlor sie fast 12% des Absatzes).

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

II. Quartal 2025	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-3,7	-3,3	-29,5	+0,9	-5,0	+2,3	+2,4	+5,9	+6,1	-0,1
unbekannt/geheim	-6,6	-4,2	-0,1	+0,0	+0,0	+1,0	-0,2	+0,4	+0,0	-1,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,0	G	-0,0	-0,2	+0,0	-0,1	+0,0	-0,0	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	-0,1
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,1	+0,7	+0,1	+0,3	+0,7	+0,6	+1,3	+0,1	+0,4	+0,5
c11 Getränkeherstellung	-0,1	-0,1	-0,3	-0,1	-0,1	+0,0	+2,3	-0,0	-0,1	+0,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,0	-0,1	G	-0,1	G	+0,0	+0,0	-0,0	-0,1	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	G	G	G	-0,0	G	-0,0	-0,1	+0,0	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	+0,0	G	G	+0,0	+0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	+0,2	+0,1	+0,6	+0,6	+0,3	+0,1	+0,8	+0,0	+0,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-1,4	+0,3	G	-0,4	+0,0	+0,1	G	G	-0,1	-0,1
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,1	+0,0	-0,2	-0,0	+0,0	-0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,0	+0,2	G	+0,3	-0,2	+0,4	+0,0	G	G	+0,1
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+1,4	+0,1	G	+0,1	-0,1	G	G	+3,1	-0,0	+0,7
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,0	+0,0	+0,1	-0,0	-0,2	+0,1	+0,1	-0,1	+0,5	+0,1
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	-0,3	-0,0	+0,0	-0,2	+0,1	-0,0
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,3	G	-0,9	-0,6	-0,2	G	-0,2	G	-0,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,1	+0,4	+2,1	-0,3	-0,2	+0,0	-0,0	-0,2	+1,1	+0,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,3	-0,1	G	-0,0	-2,7	+0,1	+0,0	G	+0,4	-0,1
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+0,6	-0,3	-0,7	+0,8	+0,1	+0,5	+0,0	+1,8	-0,7	+0,4
c28 Maschinenbau	+0,1	-0,0	-0,6	-2,1	-1,9	+0,7	-1,4	+0,1	+4,8	-0,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-3,9	-0,2	-29,0	+2,8	-0,0	+0,6	-0,1	+0,5	+0,2	-0,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+3,1	+0,1	-0,0	+0,3	-0,0	-1,5	G	G	G	-0,1
c31 Herst. von Möbeln	+0,1	+0,0	-0,4	-0,1	-0,1	-0,1	+0,1	-0,0	-0,2	-0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+3,2	+0,2	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,0	+0,2
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+0,6	-0,2	-0,4	-0,3	+0,5	-0,2	+0,3	-0,1	-0,0	-0,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung. – ÖNACE 2025. Vorläufige Werte.

Auch die Herstellung sonstiger Waren, die in Wien die Münze Österreich enthält, gibt mit +43% ein kräftiges Lebenszeichen (und einen Impuls von +3,2 PP). Der Anteil dieser Branche an der Wiener Sachgüterherstellung steigt damit wieder auf 11% (je nach Umsatz der Münze betrug er in den letzten Jahren auch schon 25%). Der stärkste Regionalimpuls stammt aber aus dem Vorarlberger Maschinenbau, mit einem Absatzplus um fast ein Drittel trug er fast 5 PP zur Gesamtproduktion (und zum Gesamtzuwachs) bei.

Insgesamt bleibt die Pharmazie mit +25% die dynamischste Branche in Österreich (+0,66 PP), und das, obwohl sie einen bedeutenden Anteil der Exporte in die USA ausmachen (11% der Gesamtexporte in die USA bestanden aus pharmazeutischen Produkten; fast 40% betrug dieser Anteil in Wien. Die Exporte dieser Gütergruppe sind aber auch insgesamt deutlich gefallen, im

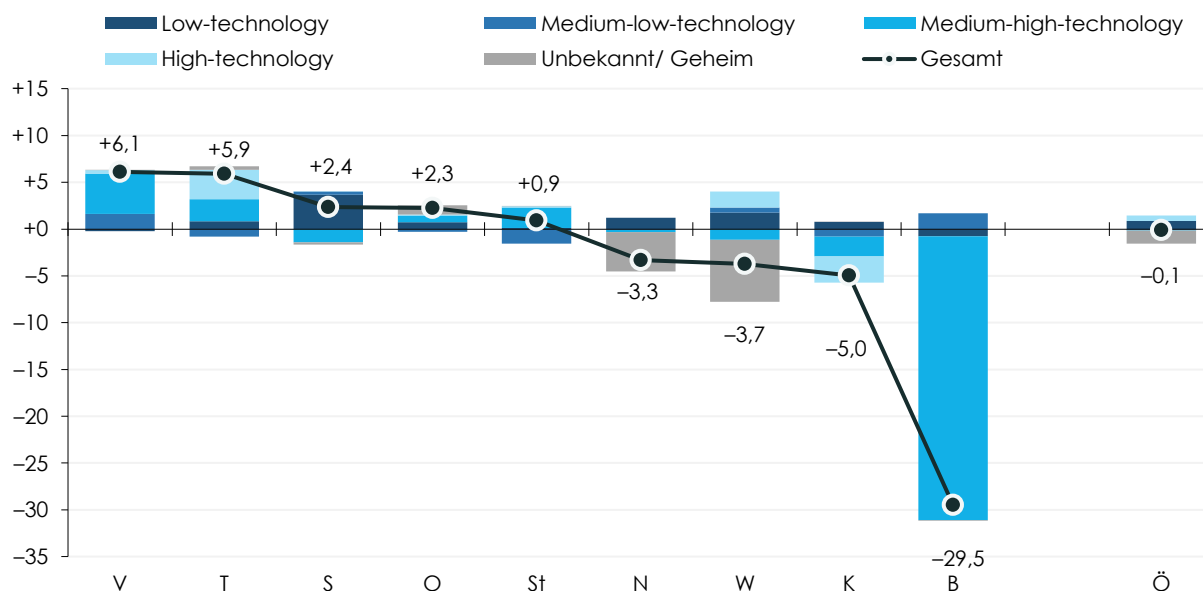
Gegensatz zur Absatzentwicklung. Die erfolgreichste Branche ist aber die Nahrungsmittelherstellung, ihr Absatzbeitrag von +0,54 PP (+5,4%) ist regional auch breit aufgestellt – kein einziges Bundesland verzeichnet hier Rückgänge (im Unterschied zur Getränkeherstellung, die nur in Salzburg mit +6% und in Oberösterreich mit +1,4% ein positives Ergebnis vorweisen kann). In Salzburg beträgt der Anteil der Getränkeherstellung an der Regionalproduktion rund 40%, nahe dem Höchststand der letzten Jahre. Gesunken ist hingegen der Anteil der Elektronikbranche in Kärnten: "Nur noch" ein Drittel beträgt dieser, merklich unter den höchsten beobachteten Anteilen in den letzten Jahren (knapp 40%).

Wien und Niederösterreich weisen recht hohe Absatzzrückgänge in den als geheim eingestuft-ten Branchen auf, von –6,61 PP bzw. –4,20 PP. Dies impliziert, dass die Gruppe der geheimen Branchen in diesen beiden Bundesländern einen Absatzzrückgang um mehr als 20% verzeichnen musste, wofür ganz überwiegend die Mineralölverarbeitung verantwortlich sein dürfte.

Für die Dynamik auf der Ebene der Technologiefelder bedeutet dies eine Spreizung: Eine leichte Ausdehnung der Hoch- wie der Niedrigtechnologiefelder, bei einer Stagnation bzw. einem Rückgang der Branchen der mittleren Technologieklassen (auch die relevanten geheimen Branchen – zuvorderst die Mineralölverarbeitung – zählen überwiegend zu dieser Gruppe). Merkliche Auswirkungen auf die Struktur hat dies aber noch nicht, mit gemeinsam fast 63% beschäftigen die mitteltechnologischen Industrien natürlich immer noch die weitaus meisten Arbeitnehmer:innen, gegenüber 28,6% der niedrigtechnologischen Branchen (und 8,5% in der Hochtechnologie; siehe dazu Abbildung 2.6).

Abbildung 2.5: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im II. Quartal 2025**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



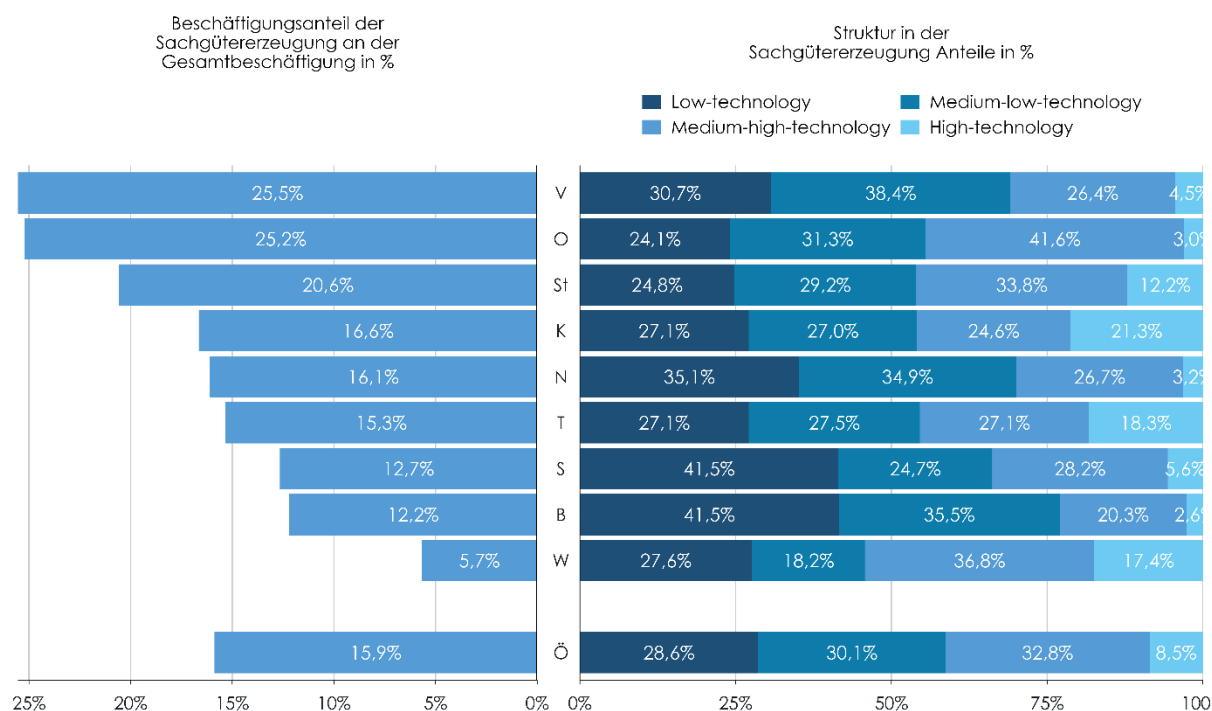
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE 2025. Vorläufige Werte.

Beschäftigung

Im III. Quartal betrug das Minus in der Sachgüterbeschäftigung 2,0%, geringfügig besser als die –2,3 bzw. –2,1% der Vorquartale. Alle Bundesländer weisen dabei Rückgänge auf, wobei Tirol mit –1,2% den geringsten und das Burgenland mit –6,0% die stärksten Rückgänge aufweisen. Im Burgenland sind es die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die KFZ-Herstellung, die mit –1,6 bzw. –1,8 PP die Entwicklung maßgeblich prägen, jene Sektoren, von denen auch auf Österreichebene (sowie in vielen anderen Bundesländern) die stärksten Dämpfer ausgehen (–0,7 bzw. –0,5 PP). Der relativ geringe Rückgang in Tirol ist hingegen auf die positive Entwicklung in der Metallerzeugung (+1 PP) wie auch in geringerem Maß im sonstigen Fahrzeugbau und Pharmazie zurückzuführen (+0,4 bzw. +0,3 PP).

Abbildung 2.6: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

III. Quartal 2025



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Der sonstige Fahrzeugbau bilanziert allgemein moderat positiv (+1,2% bzw. 0,03 PP in Österreich) und liefert in Salzburg mit +1,5 PP sogar den stärksten Beitrag. Die im Bundesschnitt (zumindest relativ) kräftigsten Impulse stammen aber aus Elektronik, Nahrungsmitteln und Pharmazie mit je rund 0,1 PP, wobei der Elektronik-Impuls im Wien mit +2,1 PP besonders deutlich ausfällt (hier aber von einem 2,8 PP-Dämpfer in der Reparatur und Installation von Maschinen zunichte gemacht wird). Die Kärntner Elektronik, mit einem Beschäftigtenanteil von 18% der regionale

Champion in Kärnten (national beträgt ihr Anteil 5%) verliert hingegen fast 4% ihrer Beschäftigten, und dämpft damit die regionale Sachgüterbeschäftigung um 0,7 PP.

Nach Technologiefeldern zeigt sich trotz eines allgemeinen Rückgangs auf Österreichebene (wie auch in den allen Bundesländern) ein ähnliches Muster wie bei der abgesetzten Produktion: Eine weitere Ausdehnung in den Hochtechnologiebranchen sowie eine zwar rückläufige, aber relativ stabile Entwicklung in den Branchen der Niedrigtechnologie. Es sind die mittleren Segmente, von denen die stärksten Rückgänge ausgehen – wie oben erwähnt die KFZ-Herstellung, die Reparatur und Installation von Maschinen und besonders die Herstellung von Metallerzeugnissen, die gemeinsam das Beschäftigungswachstum um 1,5 PP drücken.

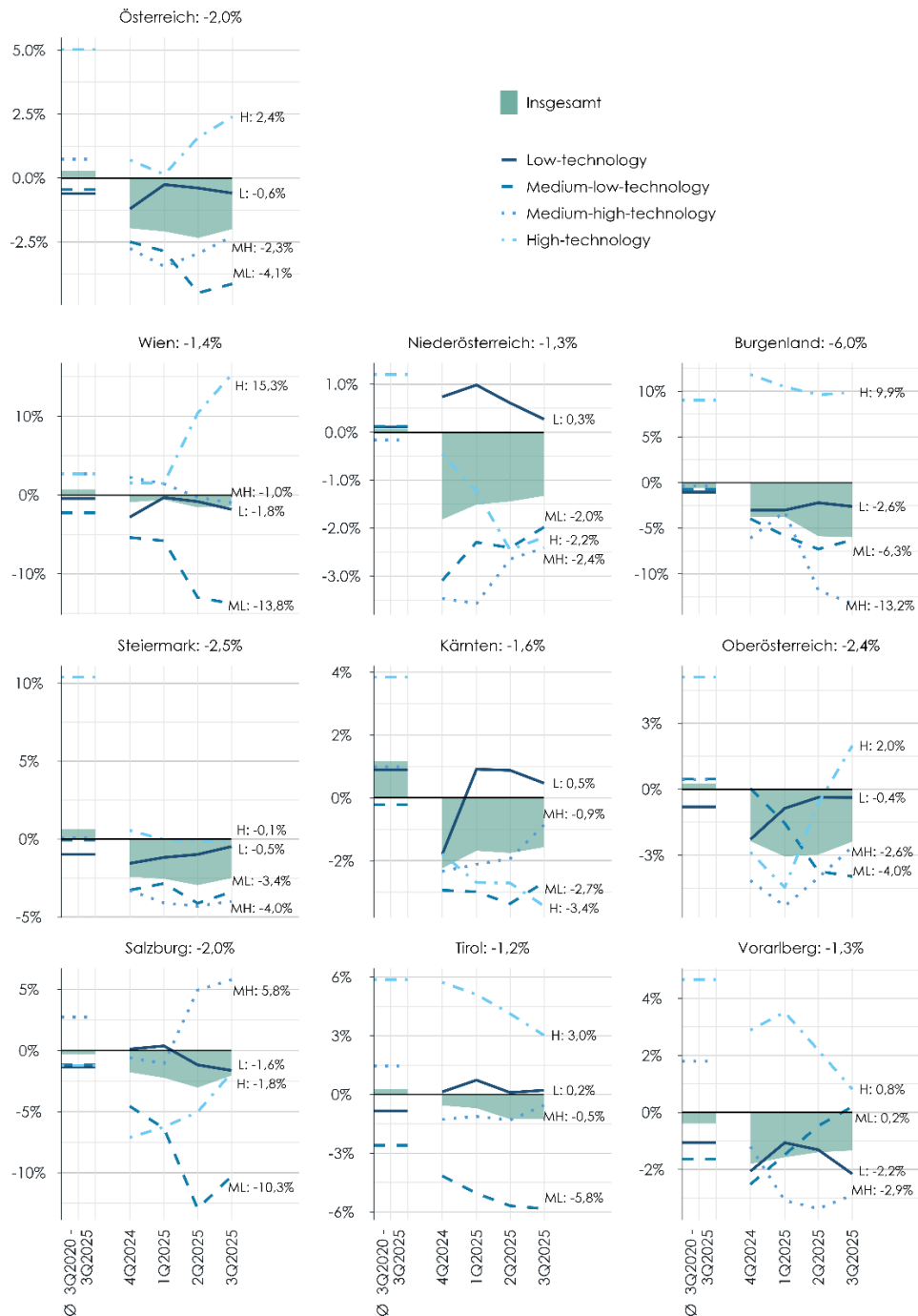
Die AMIS-Datenbank des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz verzeichnet im 1. Halbjahr 2025 eine Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Sachgüterherstellung um rund 0,7 PP auf 4,4%, wobei die höchste Zunahme in Oberösterreich ausgewiesen wird (+1 PP auf rund 3,9%). Die höchste Arbeitslosenquote wird mit 8% nach wie vor in Wien beobachtet, deutlich vor den 6,1% im Burgenland (Tirol hat hier mit 2,7% den geringsten Wert). Österreichweit waren in der Sachgüterherstellung im Schnitt des bisherigen Jahres rund 28 Tsd. Personen als arbeitslos gemeldet, 11% mehr als im Vorjahr; diesen stehen rund 7.800 offene Stellen gegenüber, 15% weniger als im Vorjahr.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie erwarteten Geschäftslage erhebt, zeigt seit dreieinhalb Jahren abnehmende Tendenz und präsentiert sich seit mehr als zwei Jahre stabil pessimistisch, vor allem bei den kurzfristigen Indikatoren (Auftragsbestände, aktuelle Geschäftslage); die Geschäftslage in 6 Monaten wird hingegen in dieser Periode und in allen Bundesländern konsistent und merklich besser eingeschätzt als die aktuelle – dies ist neu, davor lagen aktuelle und mittelfristige Einschätzungen recht nah beieinander, und könnte als Ausdruck eines "Optimismus trotz Krise" interpretiert werden. Die Bundesländer weisen im Wesentlichen identische Entwicklungen und Muster auf, die Unterschiede sind recht gering (nur das Burgenland weicht etwas davon ab, dies kann aber auch an der geringen Stichprobengröße im kleinsten Bundesland liegen). Am aktuellen Rand zeigt sich eine leichte Erholung, vor allem bei den Auftragsbeständen und der mittelfristigen, aber auch zaghaft bei der aktuellen Geschäftslage.

Abbildung 2.7: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

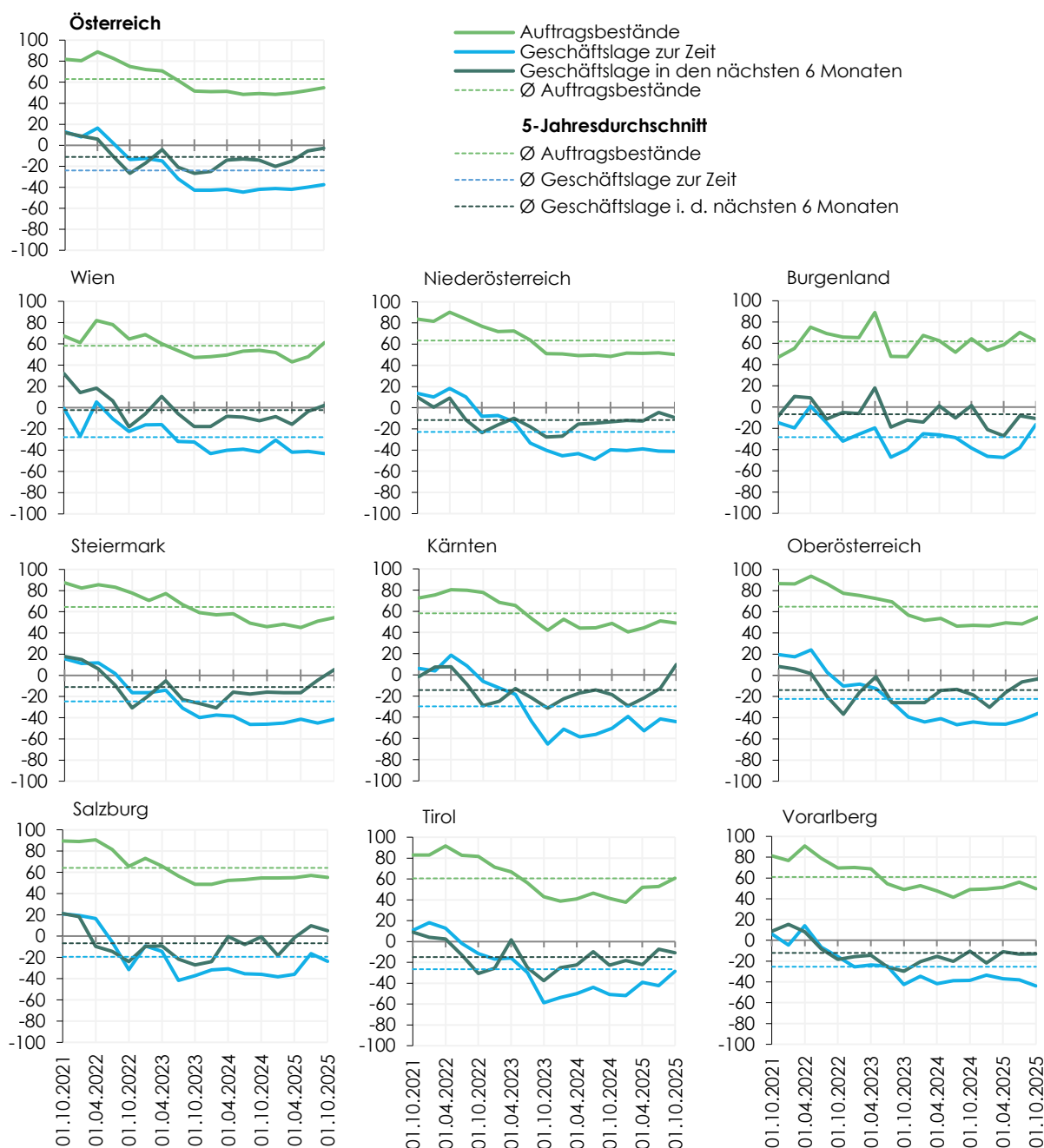
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre

Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Abbildung 2.8: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Unstete Stabilisierung im österreichischen Bauwesen

Die Stabilisierung der österreichischen Bauwirtschaft hat sich im II. Quartal 2025 nicht wie erwartet fortgesetzt, sondern weist eine schwächere Entwicklung als zu Jahresbeginn aus. Nach – 1,1% bei den (realen) Bauinvestitionen im I. Quartal gab es im II. Quartal 2025 wieder einen stärkeren Rückgang zu beobachten: So sanken die Bauinvestition – laut vorläufigen Zahlen – um 2,6% wieder etwas stärker. Der zwischenzeitliche Rückgang ist nichtsdestotrotz deutlich schwächer als die Einbußen im den vier Quartalen des Vorjahres. Laut den VGR-Daten war besonders der Wohnbau mit –8,1% besonders stark negativ, wogegen der Nichtwohnbau (d.h. Tiefbau, aber auch Geschäfts- und Industriebau) ein deutliches Plus ausweist. Der WIFO-Flash weist für mit –1,0% auch für das III. Quartal weitere Verluste aus. Die Rückgänge halten demnach an, sind aber spürbar schwächer als in den Krisenjahren 2023 und 2024.

Übersicht 3.1: **Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2025**

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- einzüge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	–1,7	–5,4	+15,0	+1,0
Wien	–2,3	–4,8	+5,0	+1,6
Niederösterreich	+0,7	–0,8	+9,0	±0,0
Burgenland	–0,5	–0,5	+1,8	+3,1
Steiermark	–1,7	+17,8	+45,2	+2,1
Kärnten	–5,2	–22,5	+8,6	+2,0
Oberösterreich	–3,0	–4,4	+13,6	–0,5
Salzburg	–2,1	–33,4	+32,0	+0,6
Tirol	+1,8	–7,5	+16,4	+2,0
Vorarlberg	–5,9	–12,7	–5,2	+0,6

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025.

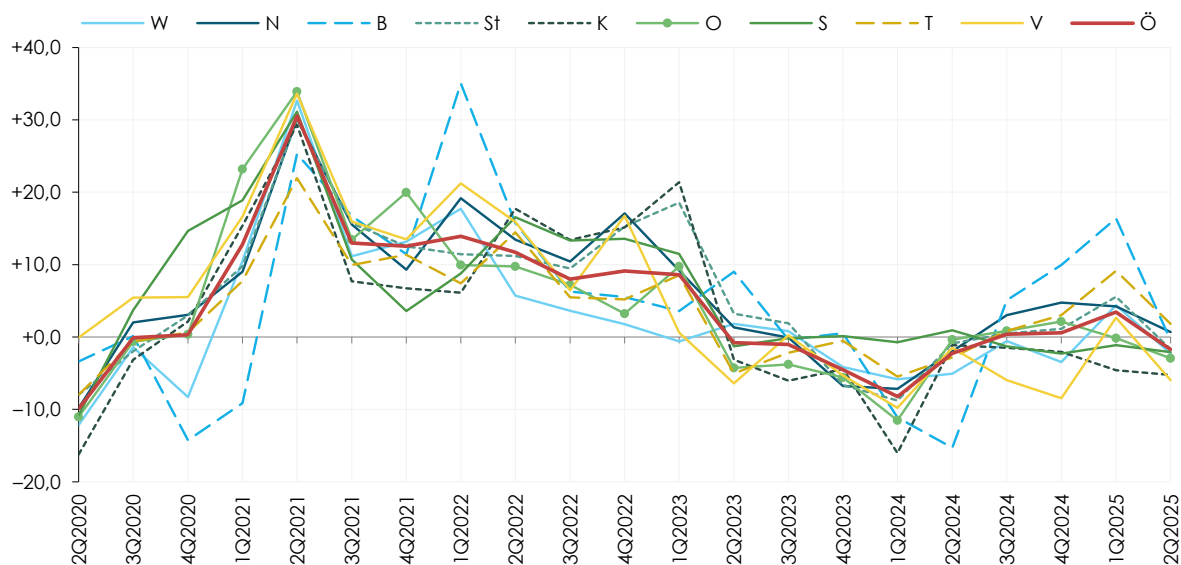
Die schwächeren Rückgänge lassen sich auch an den Produktionsdaten der Konjunkturstatistik von Statistik Austria nachvollziehen. So war österreichweit im I. Quartal 2025 eine deutliche Dynamisierung im Bauwesen zu beobachten, die mit einer Steigerung bei der abgesetzten Produktion von 3,5% einherging. Diese positive Dynamik kam nun im II. Quartal zu einem Ende, und die abgesetzte Bauproduktion sank um 1,7% österreichweit. Positiv wirkt sich noch die anhaltend schwachen Baupreisdynamik aus: Diese lag im II. Quartal 2025 bei 1,0%, weshalb auch real nur leichte Einbußen zu erwarten sind.

Die Abschwächung der Baukonjunktur ist auch regional durchaus breit gefächert. Nachdem im I. Quartal sechs von neun Bundesländern positive Entwicklungen auswiesen, waren im II. Quartal nur mehr in zwei Bundesländern Zuwächse zu sehen. Besonders schwach war die Entwicklung in Vorarlberg (–5,9%), in Kärnten (–5,2%), sowie in Oberösterreich mit –3,0%. Etwas

schwächer waren die Rückgänge in Wien (–2,3%), Salzburg (–2,1%) und der Steiermark (–1,7%). Besser als im Durchschnitt war die Entwicklung im Burgenland (–0,5%), und mit +0,7% bzw. +1,8% verzeichneten Niederösterreich und Tirol sogar leichte Zugewinne.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2024: ÖNACE 2008. Ab 2025: ÖNACE 2025.

In der Detailanalyse waren in allen drei NACE-Abschnitten des Bauwesens eine schwächere Entwicklung im Bau zu sehen. Der Hochbau sank nach 0,9% Wachstum im I. Quartal um 2,0%, der Tiefbau wuchs anstatt mit +9,4% nur mehr um 7,1%. Besonders stark war die Entschleunigung im Baunebengewerbe, welches rund 50% der abgesetzten Produktion beinhaltet: Von 3,2% Zuwachs gab es einen Einbruch auf –4,0% zu beobachten.

Die schwache Entwicklung im Baunebengewerbe (NACE 43) erfasst zudem alle Bundesländer bis auf die Steiermark, wo ein Zuwachs von 2,2% gemessen wurde. In Kärnten war der Rückgang mit –10% sogar zweistellig, im Burgenland und in Oberösterreich mit –6,9% bzw. –6,4% ausgesprochen stark. Auch Wien und Salzburg verzeichneten mit –5,5% und –4,6% überdurchschnittlich hohe Rückgänge. Etwas stabiler, aber dennoch negativ war die Entwicklung in Vorarlberg (–2,5%), Tirol (–2,3%), sowie in Niederösterreich mit –3,1%.

Auch die Entwicklung der Auftragseingänge war im II. Quartal 2025 deutlich schwächer als im Vorquartal, wo noch ein Zuwachs von 2,6% verzeichnet wurde. So gab es zuletzt –5,4% bei den Auftragseingängen zu sehen, mit starken Unterschieden zwischen den Bundesländern. Besonders der Hochbau war im II. Quartal mit –11,9% markant schwächer als zuvor.

Ein günstigeres Bild als die Produktionsdaten zeigen zuletzt die Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Über den Jahresverlauf 2025 hinweg gab es hier eine systematische Stabilisierung zu sehen, die auch am Jahresende nicht abreißt. Nichtsdestotrotz sind die Werte nach wie vor deutlich schwächer als der langjährige Durchschnitt. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichteten, erholte sich im Jahr 2025 sukzessive und lag im Oktober bei 71,2%. Gegenüber dem Jahresbeginn, als der nationale Wert bei 64,2% lag, ist diese eine systematische Verbesserung, die auch bis zum aktuellen Rand (Oktober 2025) nicht abreißt.

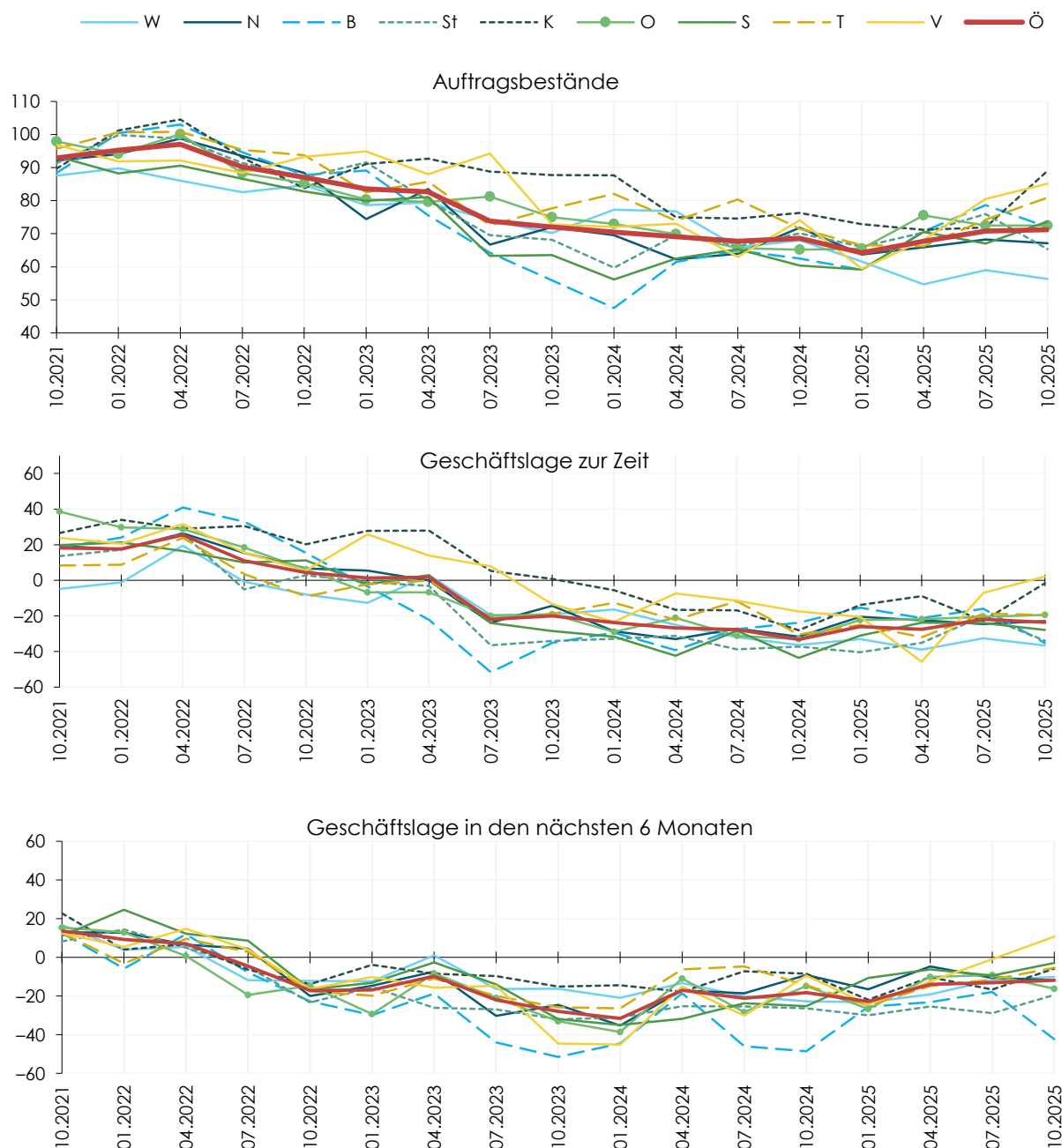
Verglichen mit dem Jahresbeginn gab es in den meisten Bundesländern deutliche Zuwächse im Anteil der Unternehmen mit zumindest ausreichenden Auftragsbeständen. Entgegen diesem Trend entwickelte sich nur Wien (Jän. – Okt.: 62% auf 56%) und die Steiermark (66% auf 65%). In den anderen Bundesländern gab es teils ausgesprochen starke Zuwächse von 10 und mehr Prozentpunkten: Vorarlberg (59% auf 85%), Tirol (67% auf 81%) oder auch Salzburg (59% auf 74%).

Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage verbesserte sich im Jahresverlauf 2025 ebenfalls, konnte aber zu Jahresende keine weitere Verbesserung verzeichnen. Ausgehend von einem ausgesprochen niedrigen Niveau (–26 Punkte) gab es im Juli mit –21,9 Punkten und Oktober mit –23,5 Punkten eine etwas weniger pessimistische Stimmung. Die Bundesländerunterschiede sind gewaltig und reichen von –37 Punkten in Wien, –35 bzw. –34 Punkten im Burgenland und der Steiermark hin zu +2 Punkten in Vorarlberg und –1,7 Punkten in Kärnten.

Noch deutlicher als bei der aktuellen Geschäftslage war 2025 die Verbesserung bei der erwarteten Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten. Der Österreichwert wuchs sukzessive von –23 Punkten im Jänner auf –13,9 Punkte (April), –13,1 Punkte (Juli) und –12 Punkte im Oktober. Das Gros der Bundesländer hat zwar eine noch überwiegend pessimistische Erwartung, die jedoch spürbar weniger deutlich ist als noch zu Jahresbeginn.

Nachdem die Baubeschäftigung im Jahr 2024 stark unter Druck gekommen ist und die ersten Rückgänge in fast 10 Jahren verzeichnen musste, war die Stabilisierung im Jahr 2025 sehr deutlich. Die, verglichen mit den Produktionsdaten, sehr stabile Entwicklung ist etwas überraschend, da die Beschäftigung eher zu den „nachlaufenden“ Konjunkturindikatoren zählt. Nach –1,0% und –0,8% in den ersten beiden Quartalen gab es im III. Quartal nun nur mehr ein minimales Minus von –0,2% zu verzeichnen. In vier Bundesländern – Wien (+0,7%), Niederösterreich (+0,3%), Tirol (+0,7%) und Oberösterreich (+0,2%) – gab es sogar Zuwächse im III. Quartal bei der Baubeschäftigung. Die stärksten Rückgänge gab es erneut im Burgenland (–2,9%) und in Vorarlberg (–2,0%). Kärnten, Steiermark und Salzburg verzeichneten nur mehr leichte Rückgänge von –1,2%, –0,9%, und –0,7%.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2024	1. Hj. 2025	I. Qu. 2025	II. Qu. 2025	III. Qu. 2025	Anteil an Gesamt- beschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	-2,7	-0,9	-1,0	-0,8	-0,2	7,3
Wien	-3,6	-0,5	-1,1	-0,0	+0,7	5,5
Niederösterreich	-2,8	-1,0	-1,2	-0,9	+0,3	8,5
Burgenland	-3,9	-3,1	-2,7	-3,4	-2,9	9,4
Steiermark	-2,7	-1,3	-1,7	-1,0	-0,9	7,6
Kärnten	-1,5	-0,8	-0,3	-1,2	-1,2	7,9
Oberösterreich	-3,2	-0,9	-1,6	-0,3	+0,2	7,5
Salzburg	-1,9	-0,9	-0,2	-1,6	-0,7	7,1
Tirol	-0,1	+0,9	+1,7	+0,3	+0,7	8,4
Vorarlberg	-3,4	-2,6	-2,5	-2,6	-2,0	6,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE 2025 – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

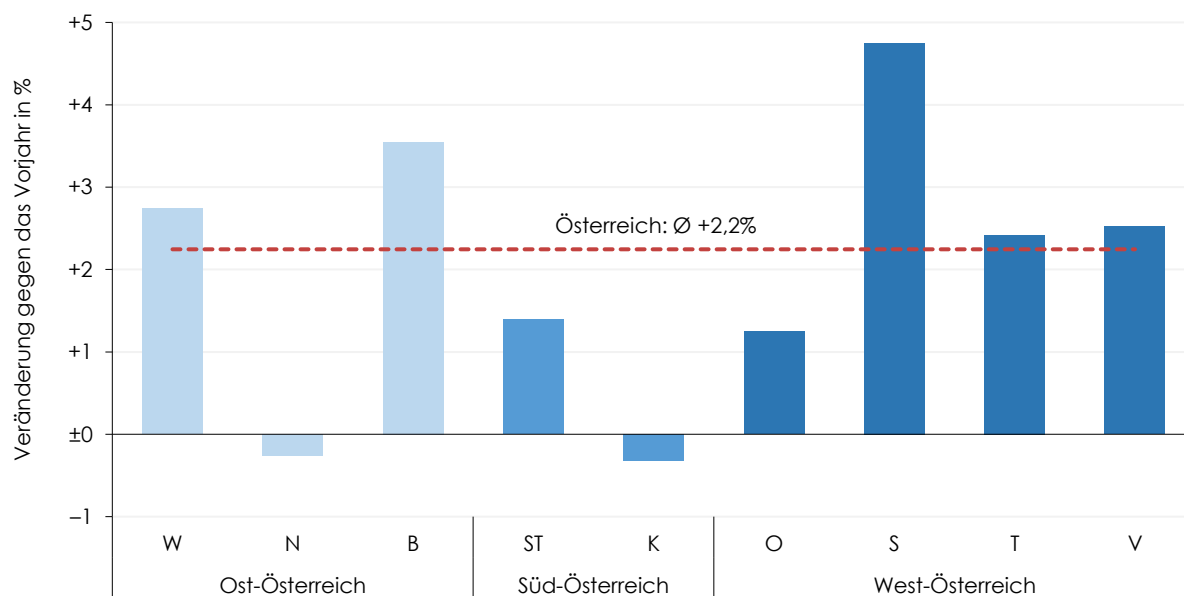
4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

4.1 Vorläufige Sommersaison 2025: Nachfragevolumen weiterhin auf Expansionskurs

Für die mit Ende Oktober abgelaufene Sommersaison 2025 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung erst Daten zu Ankünften und Nächtigungen bis September vor. Die vorläufige Bilanz bezieht sich daher auf die durchschnittliche Entwicklung von Mai bis September 2025. In den ersten fünf Sommermonaten 2025 wurde die bisher höchste Zahl an Gästeankünften aus dem Vorjahr (23,1 Mio.) neuerlich übertroffen und erreichte gut 23,7 Mio. (+2,6%). Auch das Nächtigungsvolumen lag mit 74,2 Mio. deutlich über dem Vergleichswert 2024 (+2,2%) und den vier Jahrzehnten davor – nur zu Beginn der 1980er-Jahre (1980 und 1981: jeweils ca. 74,4 Mio.) und zuvor bereits 1972 (74,6 Mio.) wurde im betreffenden Zeitraum noch häufiger in Österreich genächtigt (Zeitreihe ab 1959 verfügbar). Damals lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einer Unterkunft allerdings mit 6,2 bis 7,1 Nächten noch deutlich höher als zuletzt (3,1 Nächte).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der vorläufigen Sommersaison 2025**
(Mai bis September)



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

In fünf von neun Landesteilen wuchs die Zahl der Nächtigungen im (vorläufigen) Sommer kräftiger als in Österreich insgesamt, wobei Salzburg (+4,8%) und das Burgenland (+3,5%) das Ranking vor Wien (+2,7%), Vorarlberg (+2,5%) und Tirol (+2,4%) anführten (Abbildung 4.1). Mit Ausnahme Tirols (+4,8%) überstieg die Nachfrage in diesen Bundesländern zudem auch das frühere (Vorkrisen-)Niveau von Mai bis September 2019 überproportional (+7,7% bis +10,0%; national Ø +5,3%), ebenso in der Steiermark und Oberösterreich (+9,2% bzw. +6,7%). Kärnten und

Niederösterreich verzeichneten als einzige Rückgänge ihrer Nächtigungen – und dies sowohl im Jahresabstand (jeweils –0,3%) als auch im Vergleich zu den ersten fünf Sommermonaten 2019 (–2,8% bzw. –4,0%). Mit unverändert 28,0% des bundesweiten Nächtigungsaufkommens blieb Tirol auch im vorläufigen Sommer 2025 unangefochtene Tourismushochburg, jedoch konnte Salzburg deutlich an Terrain gewinnen (+0,4 Prozentpunkte auf 18,2%), während Kärnten in den ersten fünf Saisonmonaten spürbar Marktanteile verlor (von 12,4% auf 12,0%).

Übernachtungen nach Herkunft

Die positive Entwicklung der österreichweiten Nächtigungen im vorläufigen Sommer 2025 wurde hauptsächlich von der starken internationalen Dynamik getragen (+2,9%), während die Binnennachfrage in den touristischen Unterkünften nur leicht zunahm (+0,5%; Übersicht 4.1). Die Bedeutung ausländischer Gäste stieg damit im Jahresabstand von 71,4% auf 71,9% des Gesamtaufkommens, und auch das Volumen von Mai bis September lag aktuell in diesem Segment (mit 53,3 Mio.) deutlich stärker über der mittelfristigen Marke von 2019 als bei inländischen Reisenden (+6,6% zu +1,9%; inländische Nächtigungsnachfrage zuletzt 20,9 Mio.).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Vorläufige Sommersaison 2025 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+2,7	–0,3	+3,5	+1,4	–0,3	+1,2	+4,8	+2,4	+2,5	+2,2
Inland	+0,2	–1,1	+4,4	+0,7	–1,2	+0,8	+1,8	+0,6	–0,2	+0,5
Ausland	+3,2	+1,1	+1,3	+2,2	+0,3	+1,8	+5,6	+2,6	+2,9	+2,9
Belgien und Luxemburg	+1,0	–12,8	–5,3	–0,3	–1,3	+4,7	+3,1	+2,4	+0,0	+1,7
Deutschland	–0,4	–1,6	+2,0	+0,5	–0,5	–2,3	+3,3	+1,7	+3,7	+1,5
Dänemark	–1,8	–12,1	+8,4	+24,2	+3,7	+8,9	+19,9	+15,6	+11,7	+13,7
Frankreich	–0,3	–7,1	+1,0	+9,4	+4,2	–4,4	+3,0	–3,4	+4,5	–0,7
Italien	+1,3	–6,8	+5,6	–2,8	+1,7	+3,5	+3,7	+2,4	+2,7	+1,8
Niederlande	–0,7	–5,0	–10,2	–11,5	–1,9	–1,7	–2,0	+2,6	–0,4	–0,7
Schweden	+1,1	–4,0	+11,6	+3,8	+4,2	+6,4	+7,9	+13,8	–5,6	+6,5
Spanien	+4,9	–19,6	+11,1	–4,5	+15,2	+30,0	+7,8	–1,3	+11,2	+3,9
Vereinigtes Königreich	–1,5	+7,6	+3,5	+5,0	+2,8	+18,5	+16,3	+7,2	+11,6	+6,6
Tschechische Republik	–5,4	+7,3	–1,0	+12,5	+7,0	+10,6	+7,7	+2,4	+8,9	+6,7
Slowakei	+16,5	+4,2	+7,1	+2,5	+2,1	+1,4	+15,8	+23,8	+8,8	+10,0
Slowenien	+4,1	+2,1	+26,5	–2,0	–3,9	–14,2	+8,4	+13,9	+22,0	+2,7
Kroatien	+8,2	+5,9	–37,4	+18,7	+10,7	+1,5	+12,0	+4,9	+46,6	+8,4
Ungarn	+4,3	+9,1	+14,1	+10,9	+4,3	–6,7	+6,5	–3,3	+41,2	+4,9
Polen	+4,4	+5,2	–2,8	+9,6	+8,8	+13,0	+2,9	+6,5	+13,4	+6,3
Rumänien	+6,6	+5,0	–13,1	+4,9	+3,0	–10,3	+2,4	+5,9	–14,8	+3,0
Schweiz	–6,8	+2,9	+0,4	–1,6	–5,1	+4,1	–1,3	–0,7	+0,8	–1,1
USA	–5,3	+2,6	+41,0	+5,4	+16,1	+4,1	+18,7	+6,3	+14,9	+2,9
China	+7,9	+34,1	+10,0	+19,7	–23,4	+25,1	+5,7	+13,2	–2,8	+11,6
Japan	+23,5	–10,1	–18,2	–6,1	–14,2	+26,8	–2,5	+13,2	+9,7	+16,9
Russland	+16,4	–23,2	+5,3	+4,8	–10,1	+50,6	+7,7	+12,0	–35,8	+12,5
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+2,4	–30,5	–35,5	–2,4	+29,1	+35,0	+17,1	+26,0	+56,4	+14,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Deutschland als wichtigster Auslandsmarkt im österreichischen Tourismus stellte mit knapp 28,7 Mio. Nächtigungen in den ersten fünf Sommermonaten 2025 53,8% der internationalen Nachfrage, was aufgrund des unterdurchschnittlichen Wachstums von +1,5% einen um 0,8 Prozentpunkte geringeren Marktanteil als im Vergleichszeitraum 2024, aber noch immer höheren Wert als 2019 (52,9%) bedeutete. Von Mai bis September 2025 entwickelte sich die Nachfrage deutscher Nächtigungsgäste in den drei westlichsten Bundesländern (Salzburg, Vorarlberg, Tirol \emptyset +2,4%) sowie im östlichsten Landesteil Österreichs (Burgenland +2,0%) überdurchschnittlich gut. Weniger touristische Übernachtungen aus diesem Markt als noch im Vorjahreszeitraum verzeichneten hingegen Nieder- und Oberösterreich (–1,6% bzw. –2,3%); in Wien, Kärnten und der Steiermark stagnierte die diesbezügliche Nachfrage beinahe.

Im heimischen Sommertourismus (Mai bis September) schlug 2025 neben der deutschen Nächtigungsnachfrage jene von Reisenden aus den Niederlanden (internationaler Marktanteil: 7,6%), der Schweiz (3,8%), der Tschechischen Republik (3,3%) sowie Italien (2,8%) am stärksten zu Buche. Unter den genannten Herkunftsländern entwickelte sich jedoch nur der tschechische Markt stärker als die ausländische Gesamtnachfrage (+6,7% zu \emptyset +2,9%). Während bei italienischen Gästen zumindest ein österreichweit Nächtigungsplus von 1,8% erzielt werden konnte, bilanzierten die beiden übrigen Märkte rückläufig (Niederlande –0,7%, Schweiz –1,1%). Besonders attraktiv zeigte sich das touristische Angebot im vorläufigen Sommer für tschechische Tourist:innen dabei in der Steiermark und Oberösterreich (+12,5% bzw. +10,6%), Einbußen auf diesem Markt gab es nur in Wien und im Burgenland. Deutlich verhaltener fiel die regionale Nachfrage der Niederländer:innen aus – einzig Tirol verzeichnete hier eine höhere Nachfrage als im Vorjahreszeitraum (+2,6%).

In den meisten Landesteilen boomte im aktuellen Analysezeitraum die Nachfrage aus mittel- und osteuropäischen Ländern – im nationalen Durchschnitt nächtigten hier insbesondere Gäste aus der Slowakei (+10,0%), Kroatien (+8,4%) Polen (+6,3%) und Ungarn (+4,9%) deutlich häufiger als im Vorjahr, aber auch die Dynamik am rumänischen und slowenischen Markt ähnelte mit +3,0 bzw. +2,7% dem internationalen Mittel und stützte damit ebenso die Gesamtentwicklung. Zusammen stellten diese sechs Herkunftsländer im vorläufigen Sommer 2025 5,8% der Nächtigungen aus dem Ausland (+0,1 Prozentpunkte). Auch auf wichtigen Fernmärkten wurde Österreich im selben Zeitraum stark nachgefragt (Nächtigungen: Japan +16,9%, Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien \emptyset +14,6%, Russland +12,5%, China +11,6%), die Dynamik bei US-amerikanischen Gästen entsprach mit +2,9% der ausländischen Gesamtentwicklung. Regional streuten die Wachstumsraten der einzelnen Fernmärkte erwartungsgemäß kräftig, wobei sowohl die relativ stärkste Einbuße als auch der prozentuell höchste Zugewinn jeweils in Vorarlberg zu verorten war (mit –35,8% bei Nächtigungen aus Russland und mit \emptyset +56,4% bei der Nachfrage aus den Emiraten und Saudi-Arabien). Im Hinblick auf das frühere Volumen des Vergleichszeitraumes im Sommer 2019 zeigten sich zudem österreichweit noch immer massive Rückstände insbesondere auf asiatischen Märkten (Russland –81,4%, China –51,4%, Japan –47,5%), aber auch auf europäischen Quellmärkten (Spanien –9,0%, Schweiz –8,3%, Italien –7,6%, Frankreich –7,3%).

Übernachtungen nach Unterkunft

In der vorläufigen Sommersaison 2025 verzeichneten die meisten Unterkunftstypen national eine positive Nächtigungsentwicklung. Die einzige Ausnahme bilden hierbei die Privatquartiere (auf und nicht auf Bauernhöfen), die mit einem Nachfragerückgang von 3,2% im Vorjahresvergleich bilanzierten. Dieser Beherbergungstyp zeigte sich dabei in fast allen Bundesländern rückläufig, nur in Niederösterreich und der Steiermark gab es ein leichtes Plus (+0,3% bzw. +1,1%). Anders in den gewerblichen Ferienwohnungen und -häusern, die sich in allen Landesteilen steigender Beliebtheit erfreuten (am stärksten in Nieder- und Oberösterreich sowie Vorarlberg – mit Zuwächsen im Jahresabstand von über einem Zehntel; Österreich Ø +7,0%). Die Hotellerie entwickelte sich bundesweit über alle Kategorien ähnlich wie die Unterkünfte insgesamt (+2,1% zu Ø +2,2%), wobei Kärnten hier als einziges Bundesland Rückgänge verbuchte (–1,5%). Positive Impulse kamen von Mai bis September 2025 in der österreichischen Hotellerie vor allem aus dem obersten Preissegment (5/4-Stern +3,2% zum Vorjahr), während die 3-Stern- und 2/1-Stern-Betriebe unterdurchschnittlich abschnitten (+0,5% bzw. +1,3%). Die schwache Gesamtentwicklung der Nachfrage in der Kärntner Hotellerie zeigte sich in allen drei Untergruppen (5/4-Stern +1,0%, 3-Stern –4,0%, 2/1-Stern –6,3%) und führte damit zu einem weiteren Rückgang der Bedeutung dieser Unterkunftsart im Bundesland (Marktanteil 42,4%, –3,9 Prozentpunkte gegenüber Mai bis September 2019; Österreich Ø 57,4%). Durchgehend positiv entwickelten sich alle drei Segmente der Hotellerie in Salzburg (Ø +4,9%), Vorarlberg (Ø +3,9%) und im Burgenland (Ø +3,1%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Vorläufige Sommersaison 2025 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Insgesamt	+2,7	–0,3	+3,5	+1,4	–0,3	+1,2	+4,8	+2,4	+2,5	+2,2
Hotels und ähnliche Betriebe	+2,4	+1,3	+3,1	+1,0	–1,5	+1,7	+4,9	+1,8	+3,9	+2,1
5/4-Stern	+2,3	–1,1	+4,3	+1,9	+1,0	+3,0	+7,3	+3,0	+2,5	+3,2
3-Stern	+4,0	+4,1	+1,2	+0,5	–4,0	–0,4	+0,5	–1,5	+5,7	+0,5
2/1-Stern	–1,4	+2,7	+0,5	–3,1	–6,3	+1,8	+5,4	+2,5	+6,2	+1,3
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+9,4	+11,4	+6,8	+9,1	+0,2	+11,1	+5,2	+8,3	+10,5	+7,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	–17,6	+10,6	+5,1	+3,9	+2,4	+0,6	+3,5	–0,4	–3,5	+0,6
Privatquartiere	–6,1	+0,3	–0,6	+1,1	–9,6	–2,6	–1,7	–6,6	–1,9	–3,2
Sonstige Unterkünfte	+8,3	–7,6	+4,4	–3,2	+0,9	–1,0	+6,5	+4,9	–1,6	+1,5
Anteil an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	80,8	61,8	51,8	54,9	42,4	57,7	56,2	55,9	52,7	57,4
5/4-Stern	48,9	30,9	32,0	29,8	23,3	30,7	33,8	34,1	30,4	33,4
3-Stern	24,0	23,0	16,1	21,4	15,4	19,1	17,9	14,1	16,7	17,8
2/1-Stern	7,9	7,9	3,8	3,7	3,6	7,9	4,5	7,7	5,6	6,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	11,4	3,8	2,5	12,1	11,8	5,8	15,1	13,3	14,2	11,8
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,5	4,9	6,6	10,1	10,9	7,5	12,8	15,5	15,9	11,1
Privatquartiere	0,6	6,5	5,0	5,0	2,2	4,1	2,9	2,4	2,1	2,9
Sonstige Unterkünfte	4,7	23,1	34,1	17,9	32,7	24,9	13,1	12,9	15,1	16,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Private Ferienwohnungen und -häuser stagnierten national im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (\emptyset +0,6%). Ausgehend von den im Sommer 2024 in Kraft getretenen Beschränkungen von privaten Kurzfristvermietungen über Plattformen wie AirBnB in Wien, zeigte sich der Rückgang der Nachfrage in privaten Ferienwohnungen in der Bundeshauptstadt besonders ausgeprägt (–17,6% zu Mai bis September 2024). Somit machte dieser Beherbergungstyp nur noch 2,5% der regionalen Nächtigungen aus (3,1% im Vorjahreszeitraum), während sich österreichweit die Bedeutung kaum änderte (von 11,2% auf 11,1%). Andere Unterkunftsformen (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, sonstige Unterkünfte) wiesen bundesweit zwar ein marginales Nächtigungsplus von \emptyset +1,5% auf, regional war die Nachfrageentwicklung jedoch sehr inhomogen. Im Jahresabstand verbuchten andere Unterkunftsarten in Wien, Salzburg, Tirol und im Burgenland kräftige Zuwächse (zwischen +4,4% und +8,3%), während es hier insbesondere in Niederösterreich starke Einbußen gab (–7,6%), aber auch in der Steiermark, Vorarlberg und Oberösterreich war die betreffende Nachfrage rückläufig (–1,0% bis –3,2%; Übersicht 4.2).

NUTS 3-Regionen: Vier von fünf Gebieten mit positiver Sommernächtigungsbilanz

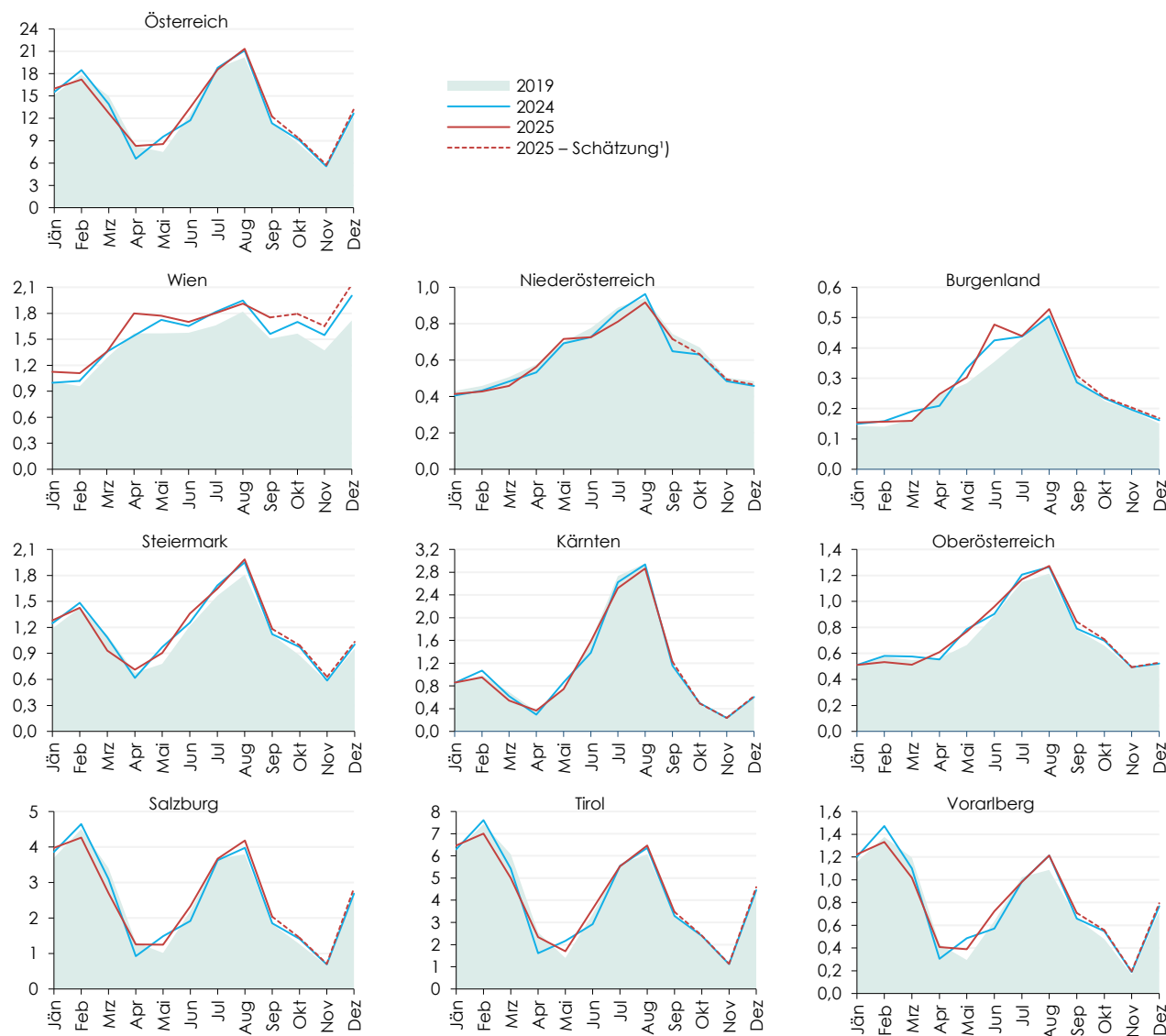
In den ersten fünf Sommermonaten 2025 verzeichneten 28 der 35 NUTS 3-Regionen Österreichs (80%) eine höhere Nächtigungsnachfrage als im selben Zeitraum des Vorjahres. Die betreffenden Gebiete stellten in Summe 86,6% des Gesamtaufkommens. Ein kräftigeres Wachstum als bundesweit (\emptyset +2,2%) erzielten allerdings nur 17 Regionen – das Ranking führten hier mit dem Mittelburgenland (+18,4%) und dem Weinviertel (+5,6%) zwei tourismusextensive Gebiete mit geringen Marktanteilen (0,3% bzw. 0,2% aller Nächtigungen) vor dem gewichtigen Pinzgau-Pongau (+5,2%; Marktanteil: 12,6%) an. Unter den übrigen Top-Performern fanden sich in der vorläufigen Sommersaison 2025 noch drei weitere Tourismushochburgen mit Nächtigungsgewichten von über 5% (Tiroler Oberland +4,4% (Marktanteil (MA): 6,1%), Großraum Innsbruck +2,9% (MA: 5,0%), Wien +2,7% (MA: 12,1%). Weiters waren neben Innsbruck und Wien auch noch andere urbane Gebiete äußerst erfolgreich (Graz +4,7%, Salzburg und Umgebung +4,3%, Linz–Wels +3,9%; Anhang 8c). Auf die NUTS-3-Regionen mit überproportionaler Dynamik entfielen im vorläufigen Sommer 2025 mit 43,4 Mio. Nächtigungen fast drei Fünftel der Gesamtnachfrage (58,5%).

Innerhalb der einzelnen Bundesländer entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage der Regionen zwischen Mai und September 2025 teils relativ differenziert. Die Streuung im Nachfragewachstum zum Vorjahreszeitraum fiel für die drei Gebiete des Burgenlandes mit 19,5 Prozentpunkten am größten aus (von –1,0% in der Südregion bis +18,4% im Mittelburgenland). Auch die sieben NUTS-3-Gebiete Niederösterreichs zeigten relativ inhomogene Entwicklungen (Streuung: 10,8 Prozentpunkte im Jahresabstand), wobei fünf eine positive Dynamik aufwiesen (von +1,2% im Waldviertel bis +5,6% im Weinviertel) und zwei rückläufig waren (Niederösterreich-Süd –1,2%, südliches Wiener Umland –5,3%). Neben den genannten Regionen ging die Nächtigungszahl zudem in der westlichen Obersteiermark (–4,1%), im oberösterreichischen Traunviertel (–0,6%) sowie in Unterkärnten (–2,6%) und dem städtischen Großraum Klagenfurt–Villach (–0,5%) zurück. Die NUTS 3-Gebiete mit Nachfrageeinbußen verantworteten im vorläufigen Sommer 2025 zusammen 13,4% der Nächtigungen in Österreich, und damit um 0,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahreszeitraum.

4.2 Ausblick Kalenderjahr 2025

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen Daten zur Beherbergungsstatistik für das laufende Kalenderjahr bis September 2025 vor. In diesen neuen Monaten belief sich die Zahl der Nächtigungen auf knapp 128,4 Mio. (+1,0% zum Vorjahr), jene der Ankünfte auf 38,2 Mio. (+2,3%).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – ¹⁾ Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 17. 11. 2025).

Die künftige Entwicklung bleibt trotz leichter konjunktureller Erholung von beträchtlicher Unsicherheit geprägt. Gründe sind die nach wie vor hohe Teuerung, die angespannte

Budgetsituation in Österreich sowie eine schwache Dynamik auf wichtigen Auslandsmärkten, allen voran in Deutschland. Zwar zeigt der Tourismus weiterhin eine bemerkenswerte Widerstandskraft, doch dämpfen die erhöhten Preise in Gastronomie und Beherbergung die Ausgabenfreude, und Teile der Konsument:innen achten stärker auf ihr Reisebudget; diese Spartenendenzen lassen jedoch – vor allem bei ausländischen Gästen – laut aktuellen Gästebefragungen zur Wintersaison 2025/26 (siehe z. B. Österreich Werbung, 2025) spürbar nach.

Für den Sommer zeichnet sich auf Basis der Daten für fünf von sechs Monaten ein sehr positives Bild ab, sodass ein neuer Nächtigungsrekord sowohl für die mit Oktober zu Ende gegangene Sommersaison als auch für das Kalenderjahr 2025 erreicht werden kann, insbesondere wenn die Witterungsbedingungen im November und Dezember den Wintersport im Westen Österreichs und den Adventmarkt Tourismus begünstigen. Laut aktuellem Nächtigungsszenario des WIFO wird für den gesamten Sommer (Mai bis Oktober) 2025 ein Plus von 2,2% auf gut 83,4 Mio. Übernachtungen erwartet; im Jahresdurchschnitt 2025 wird ein Zuwachs von 1,5% prognostiziert, womit die Marke von 155 Mio. Nächtigungen erstmals überschritten werden dürfte und ein Volumen von rund 156,6 Mio. erreichen könnte. Die Prognose für die Wintersaison 2025/26 ist durch die konjunkturelle Situation im Inland und auf wichtigen Quellmärkten sowie die Abhängigkeit des heimischen Wintertourismus von der Schneelage noch mit größeren Unsicherheiten behaftet (WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 17. 11. 2025; siehe Abbildung 4.2).

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt – Jänner bis September 2025: Mäßig wachsende Beschäftigung bei starkem Anstieg der Arbeitslosigkeit

In den ersten zehn Monaten 2025 bestanden in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Abteilung I) mit durchschnittlich 229.200 Beschäftigungsverhältnissen (BVH) um 0,7% mehr Jobs als im Vorjahreszeitraum, wobei der Personalstand in touristischen Unterkünften leicht rückläufig war (-0,1% auf ca. 103.100 BVH), im Verpflegungsbereich jedoch expandierte (+1,3% auf gut 126.100). In der Gesamtwirtschaft gab es – wie schon von Jänner bis Oktober 2024 – einen Zuwachs um 0,2%.

Im zweiten und dritten Quartal 2025 entwickelte sich die Beschäftigung in den touristischen Kernbereichen mit Ø +1,1% (April bis Juni) und Ø +0,9% (Juli bis September) positiv. Die leichte Abschwächung im III. Quartal ist dabei ausschließlich auf die Beherbergung zurückzuführen (+0,7%, Gastronomie +1,2%), nachdem beide Bereiche im II. Quartal homogen aufstockten (Übersicht 4.3). Zudem dürfte ein Teil des Mehrbedarfs im zweiten Vierteljahr 2025 auf den gegenüber dem Vorjahr verschobenen Ostertermin zurückzuführen sein (heuer: April, 2024: März).

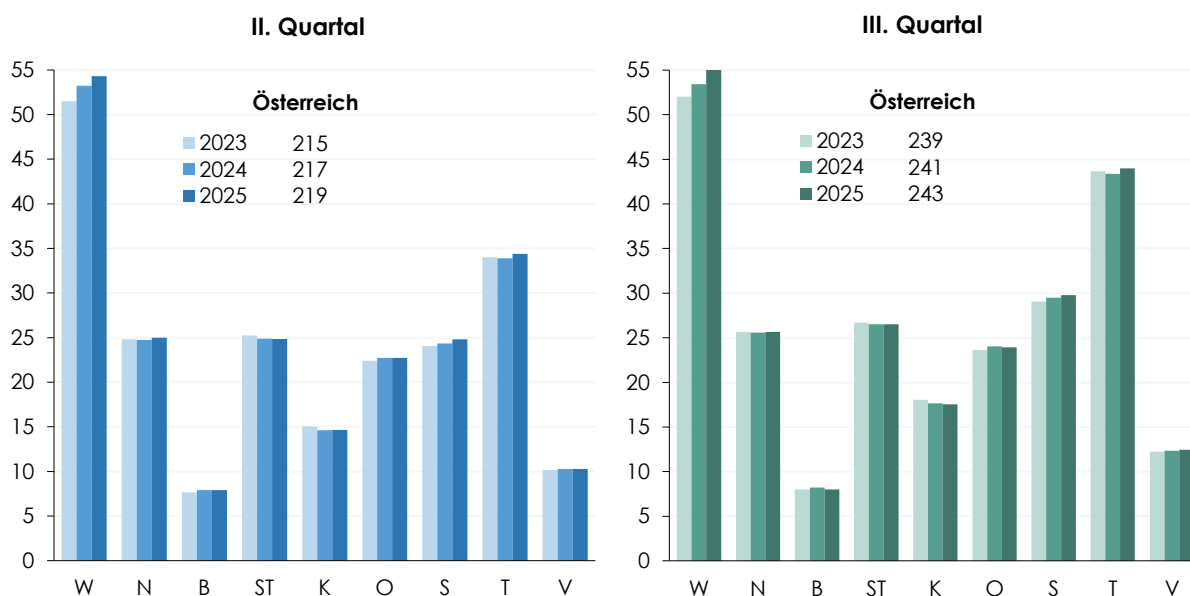
Die Zahl der Beschäftigten im NACE-Sektor I erreichte im letzten Vierteljahr mit annähernd 242.900 Beschäftigungsverhältnissen einen neuen Höchststand (Zeitreihe ab 2008 verfügbar). Davon entfiel der größte Anteil mit 22,7% auf die Bundeshauptstadt Wien. Knapp jeder dritte branchenspezifische Job war in Tirol oder Salzburg verortet (18,1% bzw. 12,3%), dahinter folgten relativ gleichauf die Steiermark (10,9%) sowie Nieder- und Oberösterreich (10,6% bzw. 9,9%).

Insbesondere die starke Personalausweitung in Wiener Unterkunfts- und Verpflegungsbetrieben (+3,1%) stützte die Gesamtdynamik im III. Quartal 2025 (Ø +0,9%). Zusätzlich weiteten aber auch die wichtigen Tourismusbundesländer Tirol und Salzburg im Jahresabstand die betreffende Zahl an Jobs kräftiger aus als im Österreich-Durchschnitt (+1,3% bzw. +1,0%). Deutlich weniger

Beschäftigungsverhältnisse in der ÖNACE-Abteilung I gab es im Zeitraum Juli bis September im Burgenland (–3,0%) – verantwortlich hierfür war dort allein die Beherbergung (–6,4%), während in der Gastronomie mehr Arbeitsstellen bestanden (+0,7%). Rückläufig entwickelte sich die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie im Sommerquartal auch in Kärnten und Oberösterreich (–0,5% bzw. –0,4%), in der Steiermark stagnierte sie (Vorjahresvergleiche auf Basis von BVH). Während sich die Zahl der tourismusrelevanten Arbeitsstellen in der Gastronomie im dritten Jahresviertel 2025 österreichweit dynamischer entwickelte als jene in der Beherbergung, stellten Oberösterreich und Wien hier die Ausnahme dar – in beiden Landesteilen wurde im Jahresabstand in Unterkünften relativ mehr Personal benötigt (+3,7% bzw. +4,1%; BVH) als im Gaststättenwesen (–2,4% bzw. +2,7%; Abbildung 4.3 und Übersicht 4.3).

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Die Zahl der Arbeitslosen in Beherbergung und Gastronomie stieg im III. Quartal 2025 neuerlich an (+4,9%, nach +5,8% im zweiten Jahresviertel), jedoch bereits das vierte Quartal in Folge schwächer als in der Gesamtwirtschaft (zuletzt Ø +5,8%).

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2024	52.650	23.408	7.235	24.256	11.975	21.746	26.359	37.058	11.127	215.814
I. Q. 2025	51.073	22.755	6.887	24.662	12.350	20.788	32.035	48.714	14.320	233.585
II. Q. 2025	54.299	25.002	7.924	24.847	14.655	22.734	24.818	34.386	10.278	218.943
III. Q. 2025	55.062	25.650	7.984	26.520	17.550	23.939	29.775	43.977	12.431	242.888
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2024	12.921	6.090	3.803	10.517	5.787	6.990	16.883	25.629	6.163	94.782
I. Q. 2025	12.624	5.805	3.603	10.918	6.285	6.690	20.985	34.337	8.759	110.007
II. Q. 2025	13.066	6.391	4.082	10.802	7.592	7.467	15.905	23.368	5.259	93.933
III. Q. 2025	13.393	6.524	3.986	11.888	9.414	8.174	19.663	31.030	6.870	110.942
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2024	39.729	17.317	3.433	13.739	6.188	14.756	9.476	11.430	4.964	121.032
I. Q. 2025	38.449	16.950	3.284	13.744	6.065	14.098	11.050	14.377	5.561	123.579
II. Q. 2025	41.233	18.611	3.842	14.045	7.064	15.266	8.913	11.018	5.019	125.010
III. Q. 2025	41.669	19.127	3.998	14.632	8.136	15.765	10.112	12.947	5.561	131.946
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2024	5,73	3,64	6,57	4,53	5,56	3,19	9,86	10,60	6,59	5,55
I. Q. 2025	5,60	3,60	6,36	4,67	5,85	3,10	11,80	13,46	8,33	6,04
II. Q. 2025	5,87	3,85	7,03	4,61	6,68	3,33	9,38	9,95	6,15	5,61
III. Q. 2025	5,94	3,92	7,02	4,88	7,82	3,49	10,95	12,27	7,30	6,15
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2024	1,41	0,95	3,45	1,96	2,69	1,03	6,32	7,33	3,65	2,44
I. Q. 2025	1,38	0,92	3,33	2,07	2,98	1,00	7,73	9,48	5,09	2,84
II. Q. 2025	1,41	0,98	3,62	2,00	3,46	1,09	6,01	6,76	3,15	2,41
III. Q. 2025	1,44	1,00	3,51	2,19	4,20	1,19	7,23	8,66	4,04	2,81
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2024	4,32	2,69	3,11	2,57	2,88	2,17	3,55	3,27	2,94	3,11
I. Q. 2025	4,21	2,68	3,03	2,60	2,87	2,11	4,07	3,97	3,23	3,19
II. Q. 2025	4,45	2,87	3,41	2,61	3,22	2,24	3,37	3,19	3,01	3,20
III. Q. 2025	4,49	2,93	3,52	2,69	3,63	2,30	3,72	3,61	3,27	3,34
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
IV. Q. 2024	+2,7	–1,2	+2,6	–0,7	–2,8	+0,4	+2,6	+0,1	+1,3	+0,8
I. Q. 2025	+3,1	+0,5	+1,3	–0,2	–2,6	–0,5	–1,7	–2,0	–0,6	–0,2
II. Q. 2025	+2,0	+1,1	+0,4	–0,2	+0,2	–0,0	+1,9	+1,5	+0,1	+1,1
III. Q. 2025	+3,1	+0,3	–3,0	±0,0	–0,5	–0,4	+1,0	+1,3	+0,7	+0,9
I55 – Beherbergung										
IV. Q. 2024	+4,1	–1,8	+5,2	–2,7	–5,9	–0,8	+3,4	–0,3	–0,1	+0,4
I. Q. 2025	+3,7	–0,6	+1,3	–2,3	–5,6	–1,4	–2,4	–3,7	–2,6	–2,1
II. Q. 2025	+3,2	–0,0	+0,2	–0,3	–0,1	+1,2	+2,5	+0,8	–1,5	+1,0
III. Q. 2025	+4,1	–2,3	–6,4	+0,0	–1,0	+3,7	+0,6	+0,9	+0,4	+0,7
I56 – Gastronomie										
IV. Q. 2024	+2,3	–1,0	–0,1	+0,9	+0,4	+0,9	+1,1	+1,2	+3,1	+1,2
I. Q. 2025	+2,9	+0,9	+1,2	+1,5	+0,7	–0,1	–0,4	+2,2	+2,8	+1,6
II. Q. 2025	+1,6	+1,5	+0,5	–0,1	+0,5	–0,6	+1,0	+2,9	+1,9	+1,1
III. Q. 2025	+2,7	+1,2	+0,7	–0,0	+0,1	–2,4	+1,7	+2,4	+1,2	+1,2

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Eine kumulierte Betrachtung des bisherigen Jahresverlaufs zeigt den unterdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen in der ÖNACE-Abteilung I: Mit durchschnittlich gut 34.100 Personen nahm dort die Zahl der Arbeitssuchenden von Jänner bis Oktober 2025 mit +6,2% gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt schwächer zu als in der Gesamtwirtschaft. Zudem bedeutete dies einen immer noch deutlich geringeren Stand als in den ersten zehn Monaten 2019 (–4,2%; alle Branchen Ø +5,4%). Am freigesetzten Personal insgesamt hatten Beherbergung und Gastronomie im Durchschnitt von Jänner bis Oktober 2025 national einen Anteil von 10,9% (Vergleichswert 2024: 11,0%), in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg lagen die entsprechenden Werte bei 23,0% und 18,7%, in Kärnten bei 15,3%. Von den bundesweit in Beherbergung und Gastronomie arbeitslos Gemeldeten waren in den ersten zehn Monaten 2025 allein 37,0% in Wien zu verorten.

Regional betrachtet nahm die Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen im bisherigen Jahresverlauf 2025 einzig im Burgenland und in Kärnten leicht ab (–1,0% bzw. –1,2% gegenüber dem Vorjahr). In Oberösterreich (+17,0%), der Steiermark (+9,6%) und Wien (+7,0%) stieg sie dagegen überdurchschnittlich stark an. Tendenziell folgte die regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Tourismus (hier ausschließlich ÖNACE I) jener der gesamten Wirtschaft im Bundesland. Wien, Salzburg und Tirol zeigten sich hier jedoch differenziert: In der Bundeshauptstadt stieg die Arbeitslosigkeit insgesamt mit +6,4% nicht nur schwächer als österreichweit (Ø +7,2%), sondern auch geringer als im touristischen Bereich (+7,0%; national Ø +6,2%). Umgekehrt zeigte sich in Salzburg und Tirol eine deutlich erfreulichere Entwicklung bei der branchenspezifischen Arbeitslosigkeit (+5,7% bzw. +3,1%) verglichen mit der österreichweiten sektoralen sowie auch mit der jeweiligen regionalwirtschaftlichen Kennzahl. Letztere nahm von Jänner bis Oktober 2025 im Vorjahresvergleich aber in den beiden Bundesländern überproportional zu (Arbeitslosigkeit insgesamt: Salzburg +10,0%, Tirol +7,9%).

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Im III. Quartal 2025 zeigten sich in einzelnen Teilbereichen leichte Stabilisierungstendenzen am Arbeitsmarkt. Das Beschäftigungswachstum im Vergleich zum Vorjahr verharrte bei +0,2%, wobei es in den Bundesländern der Ostregion sowie in Tirol weiterhin im positiven Bereich lag, während die industrieorientierten Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Kärnten nach wie vor schrumpften. Der Zuwachs an registrierten Arbeitslosen, welcher im II. Quartal noch bei 8,7% lag, verlangsamte sich etwas auf 5,8%.

Im III. Quartal 2025 zeigte sich der österreichische Arbeitsmarkt von einer moderaten Stabilisierung geprägt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um 0,2%, wobei sich die regionalen Unterschiede zwischen den Bundesländern weiterhin deutlich offenbarten. Während Wien (+1,0%) und Tirol (+0,5%) ebenso wie Niederösterreich (+0,3%) und das Burgenland (+0,1%) Zuwächse verzeichneten, ging die Beschäftigung in den industriegeprägten Bundesländern Oberösterreich (–0,5%), Kärnten (–0,7%) und der Steiermark (–0,3%) zurück. Vorarlberg und Salzburg verzeichneten eine Stagnation.

Die anhaltend schwache konjunkturelle Lage, geprägt durch träge Nachfragentwicklung und hohe geopolitische Unsicherheit, führte insbesondere im produzierenden Bereich zu anhaltenden Beschäftigungsrückgängen. Die Sachgüterproduktion ist dabei mit –2,0% ebenso wie das Bauwesen (–0,2%) weiterhin rückläufig, während die öffentlichen Dienstleistungen (+2,1%) stabilisierend wirkten.

Demografisch tragen weiterhin vor allem Frauen (+0,6%) und ausländische Arbeitskräfte (+2,7%) zum Beschäftigungswachstum bei. Die Beschäftigung unter Männern (–0,3%) und Inländer:innen (–0,8%) geht hingegen zurück. Das expandierende Arbeitskräfteangebot, insbesondere durch Zuwächse bei ausländischen Erwerbspersonen und Frauen, wirkte gleichzeitig auf die Arbeitslosenquoten.

Die Arbeitslosenzahlen stabilisierten sich im Vergleich zum III. Quartal 2024, wobei die Zunahmen gegenüber dem Vorjahr moderater ausfielen als noch im II. Quartal. Österreichweit betrug der Zuwachs +5,8%. Die Arbeitslosenquote lag österreichweit bei 6,9%, wobei sich regionale Unterschiede fortsetzten. Wien verzeichnete mit 11,5% nach wie vor die höchste Quote, während Tirol (3,6%) und Salzburg (3,9%) die niedrigsten aufwiesen. Gegenüber dem Vorjahresquartal ist die Arbeitslosenquote österreichweit um 0,3 Prozentpunkte angestiegen. Dies ist ebenfalls eine Verlangsamung gegenüber dem II. Quartal (+0,4 PP), was auf eine allmähliche Stabilisierung des Arbeitsmarktes hindeutet.

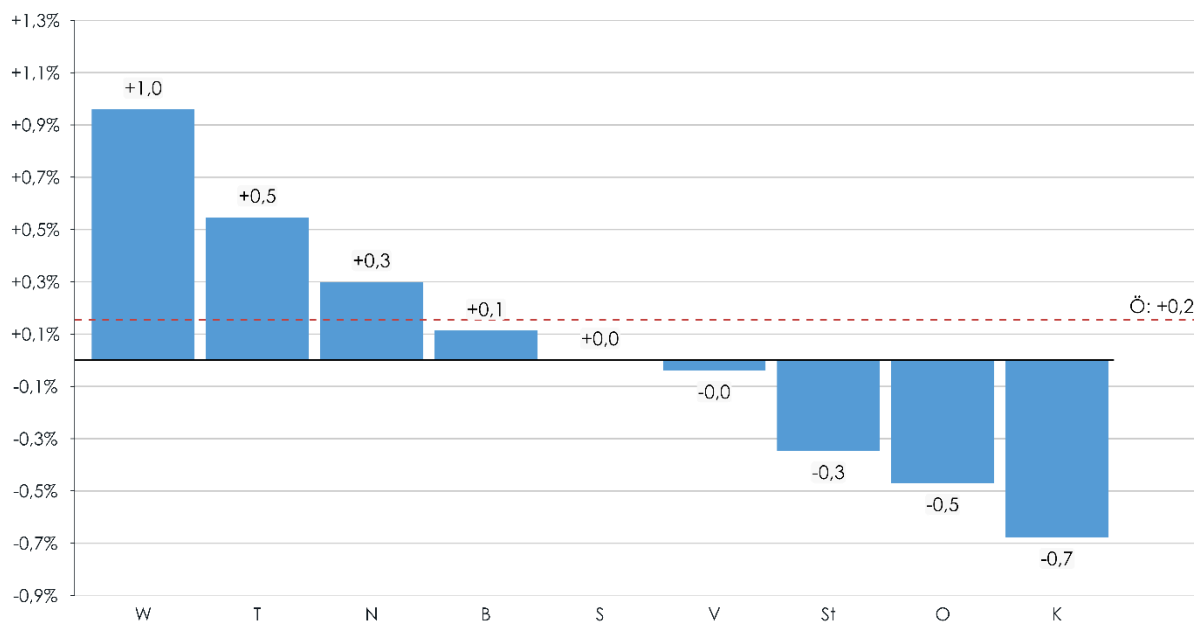
5.1 Beschäftigung verharrt auf schwachem Niveau, erste Stabilisierungstendenzen im Dienstleistungssektor

Österreichweit wurde im III. Quartal 2025 weiterhin ein nur leichter Beschäftigungszuwachs von 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet. Diese träge Dynamik spiegelt die längste Rezession der österreichischen Nachkriegszeit wider, in der das Bruttoinlandsprodukt nach den

letzten Konjunkturprognosen des WIFO 2025 nur um 0,3% zulegen wird, bevor es sich 2026 um 1,1% erhöhen sollte.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

III. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die regionalen Unterschiede prägen die Beschäftigungsentwicklung unverändert, wobei auch die Richtung der Disparitäten im Jahresverlauf weitgehend unverändert blieben: Wien verzeichnete mit +1,0% das stärkste Beschäftigungswachstum im Vergleich zum Vorjahr, gefolgt von Tirol (+0,5%) und dem Burgenland (+0,1%). Das Burgenland und Niederösterreich verzeichneten moderate Beschäftigungszuwächse von jeweils +0,3% und +0,1%. Salzburg und Vorarlberg stagnierten. Vor allem die Industriebundesländer Oberösterreich (-0,5%), Kärnten (-0,7%) und die Steiermark (-0,3%) sind weiterhin von der konjunkturellen Schwäche geprägt und wirken mit ihren Beschäftigungsrückgängen bremsend auf das österreichische Gesamtwachstum.

Übersicht 5.1: **Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**

III. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-0,1	+0,5	-1,2	+4,8	-6,3	+2,9	+0,7	+0,8	-2,6	+1,0
	Gewichtet	-0,00	+0,01	-0,03	+0,06	-0,06	+0,02	+0,00	+0,00	-0,01	+0,01
Bergbau	Ungewichtet	-3,3	-9,8	+1,8	-7,2	-3,4	+0,9	-26,6	-1,6	+0,4	-6,6
	Gewichtet	-0,00	-0,02	+0,00	-0,02	-0,01	+0,00	-0,05	-0,00	+0,00	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-1,4	-1,3	-6,0	-2,5	-1,6	-2,4	-2,0	-1,2	-1,3	-2,0
	Gewichtet	-0,08	-0,22	-0,78	-0,53	-0,26	-0,61	-0,26	-0,19	-0,35	-0,32
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,9	+3,8	+0,2	-3,6	-4,9	+2,8	+0,5	+2,5	+5,1	+2,3
	Gewichtet	+0,09	+0,05	+0,00	-0,05	-0,09	+0,03	+0,01	+0,04	+0,08	+0,03
Bau	Ungewichtet	+0,7	+0,3	-2,9	-0,9	-1,2	+0,2	-0,7	+0,7	-2,0	-0,2
	Gewichtet	+0,04	+0,02	-0,28	-0,07	-0,09	+0,01	-0,05	+0,06	-0,14	-0,01
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,4	-1,1	+0,2	-1,3	-1,1	-1,1	-0,7	-0,2	-1,2	-0,4
	Gewichtet	+0,34	-0,31	+0,06	-0,30	-0,28	-0,24	-0,24	-0,07	-0,31	-0,11
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+0,1	-0,2	+5,5	+0,0	-0,9	+0,1	+1,4	+0,8	-1,0	+0,2
	Gewichtet	+0,00	-0,00	+0,12	+0,00	-0,02	+0,00	+0,04	+0,02	-0,03	+0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,9	+2,3	+4,7	+0,2	-0,8	-1,7	+0,0	+1,2	+2,4	-0,1
	Gewichtet	-0,21	+0,26	+0,39	+0,02	-0,09	-0,23	+0,00	+0,12	+0,22	-0,02
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,0	-1,5	+0,5	+0,5	-5,3	+1,3	+1,5	+3,0	+0,7	+0,4
	Gewichtet	+0,05	-0,06	+0,02	+0,02	-0,21	+0,04	+0,07	+0,11	+0,03	+0,02
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,5	+2,1	+1,9	+2,0	+1,6	+2,2	+2,1	+1,8	+1,8	+2,1
	Gewichtet	+0,73	+0,57	+0,60	+0,52	+0,45	+0,52	+0,49	+0,46	+0,45	+0,56
Insgesamt ¹⁾	Ungewichtet	+1,0	+0,3	+0,1	-0,3	-0,7	-0,5	+0,0	+0,5	-0,0	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ÖNACE 2025.

In sektoraler Betrachtung offenbaren sich fortgesetzte strukturelle Herausforderungen. Die Sachgütererzeugung bleibt unter starker Bedrängnis durch schwache heimische und internationale Nachfrage. Österreichweit ging die Beschäftigung in der Herstellung von Waren um 2,0% zurück. Damit trug dieser Sektor -0,3 Prozentpunkte zum Gesamtbeschäftigungswachstum bei. Im Burgenland (-6,0%), der Steiermark (-2,5%) und Oberösterreich (-2,4%) sind die Rückgänge besonders deutlich. Die gewichteten Beiträge lagen hier bei -0,8 PP (im Burgenland), -0,5 PP (Steiermark) und -0,6 PP (Oberösterreich). Aber auch in allen anderen Bundesländern waren die negativen Wachstumsbeiträge der Sachgütererzeugung beträchtlich. Einzig in Wien trug die Sachgütererzeugung, aufgrund des geringen Industrieanteils dieses Bundeslandes, trotz eines Beschäftigungsrückganges von 1,4% weniger als -0,1 PP zum Gesamtwachstum bei.

Der Bausektor zeigte mit einem Rückgang von $-0,2\%$ eine leichte Stabilisierung gegenüber dem II. Quartal ($-0,8\%$), trägt aber weiterhin leicht negativ zur Gesamtbeschäftigung bei. Die Rückgänge sind in Vorarlberg ($-2,0\%$), Burgenland ($-2,9\%$), Kärnten ($-1,2\%$) und der Steiermark ($-0,9\%$) am deutlichsten, während Tirol ($+0,7\%$), Wien ($+0,7\%$) und Niederösterreich ($+0,3\%$) positive Entwicklungen zeigten. Diese regionalen Unterschiede deuten auf eine unterschiedliche Baunachfrage nach Regionen hin, wobei Wien und Tirol von tourismusgeprägten Investitionen profitieren dürften.

Stabilisierend wirken unvermindert die öffentlichen Dienstleistungen mit bundesweiten Beschäftigungszuwächsen ($+2,1\%$). Wien ($+2,5\%$), Oberösterreich ($+2,2\%$), Niederösterreich und Salzburg (je $+2,1\%$) und Burgenland ($+1,9\%$) liegen hier an der Spitze. Mit $+0,7$ PP in Wien und $+0,6$ PP in Niederösterreich und dem Burgenland tragen die öffentlichen Dienstleistungen damit maßgeblich zum lokalen Beschäftigungswachstum bei. In den Industriebundesländern Oberösterreich und Steiermark wirken die öffentlichen Dienstleistungen mit jeweils $+0,5$ PP stabilisierend auf die sonst rezessive Beschäftigungsentwicklung in anderen Branchen und bilden damit einen zentralen Stabilitätsfaktor in der andauernden Konjunkturkrise.

Die unternehmensnahen Dienstleistungen zeigen hingegen nur in einzelnen Bundesländern leichte Belebungstendenzen. Das Burgenland hatte im III. Quartal mit einem Plus von $4,7\%$ und einem positiven Wachstumsbeitrag von $0,4$ PP weiterhin einen starken Zuwachs unter den Bundesländern. Auch in Vorarlberg, Niederösterreich, Tirol und der Steiermark wuchs die Beschäftigung dieses Sektors. Bundesweit ist das Wachstum aber mit $-0,1\%$ weiterhin leicht rückläufig. Die Beschäftigung in den distributiven Dienstleistungen schrumpft demgegenüber insbesondere aufgrund der schwachen Entwicklung der Handelsbranchen weiterhin in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens ($+1,4\%$). Bundesweit hat sich dabei der Rückgang mit $-0,4\%$ gegenüber dem II. Quartal ($-0,2\%$) noch verstärkt. In Salzburg ($-0,7\%$; II. Qu.: $+0,3\%$) und Niederösterreich ($-1,1\%$; II. Qu.: $-0,8\%$) kam es gegenüber dem Vorquartal noch zu weiteren Rückgängen, während die Steiermark ($-1,3\%$), Vorarlberg ($-1,2\%$), Kärnten ($-1,1\%$) und Tirol ($-0,2\%$) gegenüber dem II. Quartal 2025 stabil blieben.

5.2 Flächendeckende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Beschäftigten, anhaltender Rückgang in der inländischen Beschäftigung

Das Beschäftigungswachstum wurde im III. Quartal 2025 weiterhin von einer Erwerbsausweitung von Frauen ($+0,6\%$) und ausländischen Arbeitskräften ($+2,7\%$) getragen. Unter männlichen unselbstständig Beschäftigten gab es einen Rückgang um $0,3\%$, unter Inländer:innen sogar um $0,8\%$. Diese Disparität korrespondiert eng mit strukturellen Unterschieden in der Beschäftigung nach Branchen und Regionen: Die Industrie, traditionell ein männlicher Beschäftigungsschwerpunkt, verzeichnet kontinuierliche Rückgänge, während der Dienstleistungssektor, der einen höheren Frauenanteil aufweist, relativ stabiler ist.

Starke Zuwächse in der Beschäftigung von Frauen gab es in Wien ($+1,3\%$), dem Burgenland ($+0,9\%$) und Niederösterreich ($+0,6\%$). Die Erwerbsbeteiligung von Frauen nimmt insgesamt zu, unterstützt durch die demografische Veränderung und die Anhebung des Pensionsalters. Nur in Kärnten ($-0,4\%$) und Oberösterreich ($+0,1\%$) gab es keine oder nur minimale positive Beschäftigungszuwächse unter Frauen. Bei Männern hingegen zeigten sich in der Steiermark ($-1,2\%$),

Kärnten (–1,1%) und Oberösterreich (–1,1%) die stärksten Rückgänge – ein Muster, das eng mit der Schwäche in der Industrie korrespondiert. Beschäftigungszuwächse wurden hier nur in den wachsenden Bundesländern Wien (+0,6%) und Tirol (+0,2%) verzeichnet.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

III. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in%									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,0	+0,3	+0,1	–0,3	–0,7	–0,5	+0,0	+0,5	–0,0	+0,2
Insgesamt	+1,0	+0,2	+0,1	–0,4	–0,8	–0,6	–0,1	+0,4	–0,1	+0,1
Männer	+0,6	–0,1	–0,7	–1,2	–1,1	–1,1	–0,5	+0,2	–0,5	–0,3
Frauen	+1,3	+0,6	+0,9	+0,4	–0,4	+0,1	+0,3	+0,7	+0,2	+0,6
Ausländer:innen	+3,6	+3,5	+2,2	+2,1	+1,7	+1,3	+2,2	+3,3	+1,4	+2,7
Inländer:innen	–0,3	–0,7	–0,9	–1,1	–1,4	–1,1	–1,0	–0,6	–0,7	–0,8
Geringfügig Beschäftigte	–0,1	–2,1	–2,3	–2,2	–2,9	–2,2	–1,6	–0,9	–3,4	–1,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Bei ausländischen Beschäftigten gab es flächendeckend Zuwächse. Besonders stark war der Anstieg in Wien (+3,6%), Niederösterreich (+3,5%) und Tirol (+3,3%). Demgegenüber nahm die Zahl der inländischen Beschäftigten in den meisten Bundesländern ab. Die stärksten Rückgänge zeigten sich in Kärnten (–1,4%), Oberösterreich und der Steiermark (je –1,1%) und Salzburg (–1,0%). Diese Entwicklung ist zum Teil demografisch erklärbar: Kärnten, Salzburg und die Steiermark sind von einer alternden Bevölkerung geprägt, wodurch das Arbeitskräfteangebot aus dieser Gruppe schrumpft. Aber auch in Wien, wo die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter als einzigem österreichischen Bundesland noch wächst, sank die Beschäftigung der Inländer:innen im III. Quartal 2025 um 0,3%.

Die geringfügige Beschäftigung setzte ihren Rückgang fort. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten nahm im III. Quartal um 1,6% österreichweit ab, ähnlich wie im Vorquartal. Die stärksten Rückgänge ergaben sich in Vorarlberg (–3,4%), Kärnten (–2,9%), Oberösterreich und der Steiermark (je –2,2%), was auf eine Anpassung von Randbelegschaften unter Druck hinweist. Dies ist in der Rezession ein Indikator für die Belastung des Arbeitsmarktes, besonders in Bereichen mit höherer Teilzeitquote.

5.3 Sinkende Teilzeitquote im Bundesschnitt bei ausgeprägten regionalen Unterschieden

Die Teilzeitquote setzte ihren rückläufigen Trend aus dem I. Quartal 2025 fort. Im II. Quartal 2025 sank die Teilzeitquote um weitere 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal auf 31,7%. Dies ist zum einen ein Zeichen dafür, dass die Rezession verstärkt Teilzeitkräfte betroffen

hat. Zum anderen deutet dies möglicherweise auf ein Auslaufen des Trends zu steigenden Teilzeitbeschäftigungsquoten, die in Österreich im internationalen Vergleich sehr hoch sind, hin.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2023	2024	2025 I. Quartal	2025 II. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	31,5	30,6	30,1	29,3
Niederösterreich	30,6	31,7	30,4	30,7
Burgenland	32,8	32,8	34,2	33,9
Steiermark	32,4	34,3	34,2	34,0
Kärnten	29,9	28,6	29,1	28,3
Oberösterreich	32,6	33,6	34,4	34,0
Salzburg	31,2	31,2	29,9	30,7
Tirol	32,7	34,0	34,8	33,1
Vorarlberg	33,1	33,3	34,8	34,6
Österreich	31,8	32,2	32,1	31,7
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+1,0	–0,9	–1,1	–1,3
Niederösterreich	+0,8	+1,1	–3,1	–1,1
Burgenland	–1,2	–0,0	+2,2	+1,2
Steiermark	+0,6	+1,8	–0,3	–0,8
Kärnten	+0,8	–1,3	+0,2	+0,0
Oberösterreich	+0,3	+1,1	+1,5	–0,4
Salzburg	+0,0	–0,0	–2,3	–1,0
Tirol	–1,2	+1,3	+1,6	–1,1
Vorarlberg	+1,8	+0,2	+2,3	+0,2
Österreich	+0,5	+0,4	–0,4	–0,8

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Regional ist das Bild sehr uneinheitlich: Vor allem Bundesländer mit bereits niedrigeren Teilzeitquoten (Wien, Niederösterreich, Salzburg) weisen die stärksten Rückgänge auf, während andere Bundesländer deutliche Zuwächse verzeichneten. In Wien sank die Teilzeitquote im II. Quartal 2025 um weitere –1,3 Prozentpunkte, sodass Wien mit 29,3% österreichweit die niedrigste Quote aufwies. Niederösterreich verzeichnete mit –1,1 Prozentpunkten einen etwas moderateren Rückgang, während sich in Salzburg der Rückgang auf –1,0 Prozentpunkte belief. In Vorarlberg, einem der Bundesländer mit traditionell hoher Teilzeitquote stieg sie um 0,2 Prozentpunkte auf 34,6%, dagegen sank sie in Tirol um 1,1% auf 33,1%.

5.4 Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in fast allen Bundesländern,

Das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen zeigt demografische und regionale Differenzen. Das gesamte Arbeitskräfteangebot nahm in Österreich im III. Quartal um 0,5% zu. Auch hier zeigen sich ähnliche Dynamiken wie bei der Beschäftigung: Frauen (+1,0%) und Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+3,0%) trieben die Ausweitung des Arbeitskräfte-

angebots. Das Angebot unter Männern stagnierte und unter Inländer:innen ging das Angebot unter anderem aufgrund einer sinkenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 0,5% zurück.

Insgesamt stieg das Arbeitskräfteangebot dabei vor allem in den Bundesländern mit einem hohen Beschäftigungswachstum deutlich an. In Wien lag der Zuwachs bei +1,5% und in Tirol bei +0,7%. In den von der gegenwärtigen Krise stark betroffenen Bundesländern kam es hingegen in Kärnten (–0,7%) und Oberösterreich (–0,2%) zu Rückgängen.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

III. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in%									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,5	+0,5	+0,3	+0,2	–0,6	–0,1	+0,3	+0,8	+0,2	+0,5
Insgesamt	+1,5	+0,4	+0,3	+0,1	–0,7	–0,2	+0,2	+0,7	+0,1	+0,5
Männer	+1,0	+0,1	–0,5	–0,7	–1,0	–0,7	–0,2	+0,5	–0,3	–0,0
Frauen	+2,0	+0,8	+1,1	+1,0	–0,4	+0,5	+0,7	+0,9	+0,5	+1,0
Ausländer:innen	+3,9	+3,4	+2,2	+2,8	+1,4	+1,6	+2,5	+3,5	+1,6	+3,0
Inländer:innen	+0,2	–0,4	–0,6	–0,7	–1,2	–0,7	–0,7	–0,4	–0,6	–0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbstständigen.

Die starken Zuwächse unter Frauen reflektieren hingegen den langfristigen Trend zu einer steigenden Arbeitsmarktbeteiligung unter Frauen, werden gegenwärtig aber auch durch die Anhebung des Pensionsalters unterstützt. In Wien (+2,0%), dem Burgenland (+1,1%) und der Steiermark (1,0%) zeigten sich dabei die stärksten Zuwächse. Unter Männern korreliert die Angebotsentwicklung demgegenüber stark mit der Beschäftigungsentwicklung. Neben der moderaten Ausweitung in Niederösterreich verzeichneten nur die beschäftigungsmäßig wachsenden Bundesländer Wien (1,0%) und Tirol (+0,5%) einen nennenswerten Angebotszuwachs, in allen anderen Bundesländern ging das Arbeitsangebot zurück. Bei den Inländer:innen wuchs das Arbeitsangebot hingegen nur mehr in Wien als dem einzigen Bundesland mit einer noch steigenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, während Kärnten als das bevölkerungsmäßig am stärksten schrumpfende Bundesland auch den stärksten Rückgang im Arbeitskräfteangebot verzeichnete.

5.5 Etwas verlangsamter Anstieg der Arbeitslosigkeit

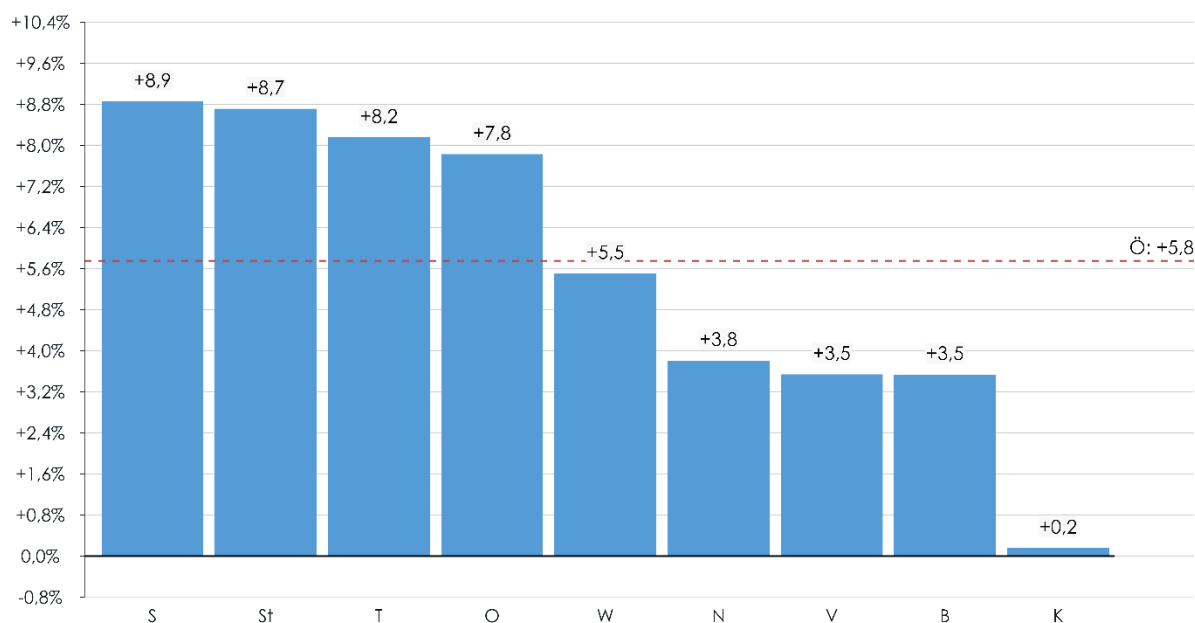
Trotz des steigenden Arbeitsangebots verlangsamte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit im III. Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahr. Während der bundesweite Anstieg im II. Quartal noch +8,7% betragen hatte, reduzierte sich dieser auf +5,8% im III. Quartal. Die Arbeitslosenquote in Österreich lag im III. Quartal bei 6,9% – ein moderater Rückgang von 0,1 Prozentpunkten gegenüber dem II. Quartal (7,0%). Damit lag die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte höher als noch vor einem Jahr.

Die Steiermark verzeichnete den stärksten Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit +0,5 Prozentpunkten, gefolgt von Wien und Oberösterreich mit jeweils +0,4 Prozentpunkten. Diese drei

Bundesländer lagen damit deutlich über dem österreichweiten Durchschnitt von +0,3 Prozentpunkten. Kärnten zeigte mit +0,1 Prozentpunkten den schwächsten Anstieg, während Niederösterreich, Burgenland, Tirol und Vorarlberg jeweils +0,2 Prozentpunkte verzeichneten. Salzburg entsprach mit +0,3 Prozentpunkten exakt dem Bundesdurchschnitt.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

III. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in%



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Diese regionalspezifischen Unterschiede in der Arbeitslosigkeit sind sowohl durch die divergierende gesamtwirtschaftliche Lage der Bundesländer als auch durch unterschiedliche Angebotsdynamiken bedingt. Die Steiermark als industriegeprägtes Bundesland mit bedeutendem Fertigungssektor wird stärker von konjunkturellen Abschwächungen getroffen. Oberösterreich, ebenfalls mit starkem Industriefundament, folgt einem ähnlichen Muster. In Wien steigt das Arbeitskräfteangebot am stärksten unter allen Bundesländern. Tirol und Salzburg weisen demgegenüber eine robustere Beschäftigungsentwicklung auf, während Kärnten den deutlichsten Angebotsrückgang verzeichnete.

Der prozentuelle Anstieg der Zahl der Arbeitslosen lag hingegen in den Bundesländern der Westregion und der Steiermark am höchsten, während Niederösterreich, Vorarlberg, das Burgenland und Kärnten die schwächsten Anstiege verzeichneten. Die hohen prozentuellen Anstiege in der Westregion sind allerdings primär dem niedrigen Ausgangsniveau der Arbeitslosigkeit geschuldet. Gerade in Zeiten deutlich steigender Arbeitslosigkeit ist diese Kennzahl in den Niedrigarbeitslosigkeitsländern der Ostregion nach oben verzerrt: Der Anstieg der Arbeitslosen-

quote in Prozentpunkten ist daher in solchen ein verlässlicherer Indikator für die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage.

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

III. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In%									
Insgesamt	11,5	6,2	6,2	6,2	6,2	5,0	3,9	3,6	5,6	6,9
Männer	12,3	5,8	6,1	6,1	6,2	4,8	3,9	3,6	5,7	6,9
Frauen	10,7	6,6	6,4	6,3	6,2	5,3	3,9	3,6	5,5	6,9
Ausländer:innen	16,4	6,9	4,6	9,2	7,4	7,8	5,2	4,7	7,5	10,0
Inländer:innen	8,8	5,9	7,0	5,3	5,9	4,2	3,4	3,2	4,8	5,7
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,4	+0,2	+0,2	+0,5	+0,1	+0,4	+0,3	+0,2	+0,2	+0,3
Männer	+0,3	+0,2	+0,2	+0,5	+0,0	+0,4	+0,3	+0,3	+0,2	+0,3
Frauen	+0,6	+0,2	+0,2	+0,5	+0,1	+0,4	+0,4	+0,2	+0,2	+0,4
Ausländer:innen	+0,3	–0,1	+0,0	+0,7	–0,2	+0,3	+0,3	+0,2	+0,2	+0,3
Inländer:innen	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4	+0,1	+0,4	+0,3	+0,3	+0,2	+0,3

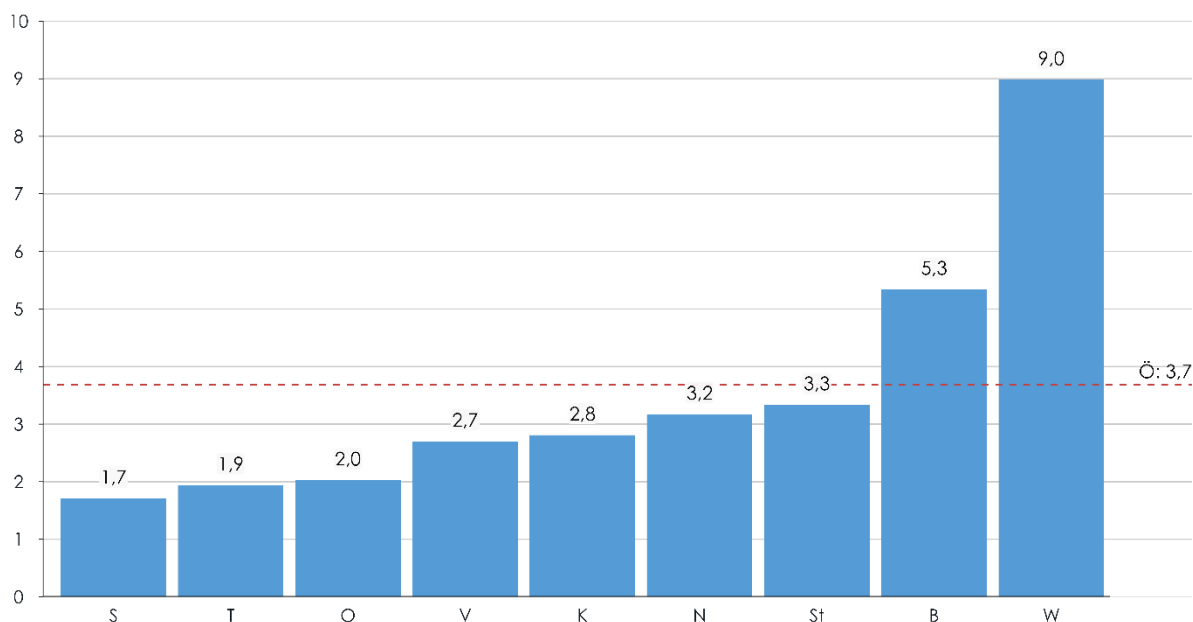
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im Jahresvergleich fällt der Anstieg unter Frauen mit +0,4 Prozentpunkten bundesweit stärker aus als unter Männern mit +0,3 Prozentpunkten. In Wien war diese Differenz besonders ausgeprägt: Die Arbeitslosenquote der Frauen stieg um 0,6 Prozentpunkte, während jene der Männer nur +0,3 Prozentpunkte zunahm. In Kärnten blieb die Quote der Männer unverändert, während sie bei Frauen um 0,1 Prozentpunkte stieg. Salzburg und Oberösterreich verzeichneten mit +0,4 Prozentpunkten bei Frauen Anstiege, die dem Bundesdurchschnitt entsprachen.

Unter ausländischen und inländischen Arbeitskräften stieg die Arbeitslosenquote jeweils um 0,3 Prozentpunkte. Regional zeigen sich markante Unterschiede: Die Steiermark verzeichnet mit +0,7 Prozentpunkten den stärksten Anstieg unter Ausländer:innen. Demgegenüber sank die Arbeitslosenquote der Ausländer:innen in Kärnten (–0,2 PP) und Niederösterreich (–0,1 PP), während sie bei Inländer:innen in beiden Bundesländern anstieg (+0,1 bzw. +0,3 Prozentpunkte). In Wien, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg entwickelten sich beide Gruppen ähnlicher.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

III. Quartal 2025, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.6 Anstieg des Stellenandrangs mit ausgeprägten regionalen Differenzen

Während die Arbeitslosigkeit im III. Quartal 2025 etwas langsamer stieg als noch im Vorquartal, bleibt der Stellenandrang (d.h. die Zahl der Arbeitslosen pro offener Stelle) hoch. Im III. Quartal lag er Österreichweit bei 3,7 Arbeitslosen pro offener Stelle und damit um 0,7 Arbeitslose pro offener Stelle höher als im Vorjahresquartal. Dies deutet damit auf eine auch in Zukunft steigende Arbeitslosigkeit in Österreich hin.

Die regionalen Unterschiede sind allerdings weiterhin deutlich ausgeprägt. Die westlichen Bundesländer Salzburg (1,7), Tirol (1,9), Vorarlberg (2,7) sowie Oberösterreich (2,0) weisen den niedrigsten Stellenandrang auf und deuten damit auf angespanntere Arbeitsmarktbedingungen mit besseren Chancen für Arbeitssuchende hin. Im Gegensatz dazu ist der Stellenandrang vor allem im Osten des Landes in Wien (9,0) und im Burgenland (5,3) deutlich erhöht. Diese zunehmend verschärften Bedingungen für Jobsuchende in diesen Regionen spiegeln sich in der großen Diskrepanz zwischen dem Angebot an Arbeitslosen und der verfügbaren Anzahl an offenen Stellen wider. Besonders Wien zeigt mit 9,0 Arbeitslosen pro offener Stelle eine angespannte Situation, die deutlich über dem Bundesschnitt liegt und auf erhebliche strukturelle Mismatches zwischen Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage hindeutet.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Information und Kommunikation (ÖNACE 2025) = Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K).

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2025): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienähe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N), Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Medium-High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology (ÖNACE 2025): Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: $\text{Zahl der offenen Stellen} \cdot 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$.

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2025) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R)

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2025): Abschnitte (G) bis (V)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025) = Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Literatur

- Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., Kusmenko, I., & Streicher, G. (2025). Rezession traf Österreichs Regionen unterschiedlich hart. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2024. *WIFO-Monatsberichte*, 98(6), 297–316. <https://www.wifo.ac.at/publication/427711/>.
- Ederer, S. (2025). Konjunktur in Österreich verläuft flach. *WIFO-Monatsberichte*, 98(11), 587–593. <https://www.wifo.ac.at/publication/438162/>.
- Österreich Werbung (2025). *Winterpotenziale 2025/26*. <https://www.austriatourism.com/tourismusforschung/studien-und-berichte/winterpotenziale-2025/26/>.
- Schiman-Vukan, S., Ederer S. (2025). Österreich schleppt sich aus der Rezession. Prognose für 2025 und 2026. *WIFO-Konjunkturprognose*, 2025 (3). <https://www.wifo.ac.at/publication/434899/>.

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>